

Heft 9
Winter
10/11

semester

Das Magazin der Hochschule Konstanz



Interview mit Präsident
Dr. Kai Handel
**»der Ansturm kann
nur durch Ausbau
bewältigt werden.«**

Student gründet
Übersetzungsplattform

30-jährige Partnerschaft
**mit der Jiao-Tong
Universität Shanghai**



Innovative Denke gefragt

Freude an der Herausforderung – Spaß an der Entwicklung anspruchsvoller Technologien. Es gibt viele Gründe, unsere Studenten zu fördern, ihre Ausbildung zu begleiten und ihre Karriereentwicklung zu unterstützen.

Wissenschaft und Wirtschaft können heute vieles möglich machen. Im Bereich der Postautomatisierung und Flughafentechnik sind wir als innovative Querdenker und Experten von Logistik-Konzepten deshalb weltweit gefragt. In einer Welt, die sich immer schneller verändert, suchen wir mehr denn je den offenen Dialog – mit Politik, Wirtschaft und jungen frischen Denkern aus unseren Hochschulen.

www.siemens.com/postalautomation

SIEMENS

Auf Wachstumskurs



Die Attraktivität der Fachhochschulen steigt kontinuierlich. Immer mehr junge Menschen entscheiden sich für ein praxisnahes Studium, das gute Berufschancen verspricht. Auch an der HTWG Konstanz gibt es von Semester zu Semester immer mehr Bewerberinnen und Bewerber und Erstsemester, das wird auf absehbarer Zeit auch weiterhin so bleiben.

Die Hochschule muss dabei mitwachsen und sich selbst weiter entwickeln, wenn sie ihrer gesellschaftlichen Verantwortung gerecht werden will – und sie tut es. Neue Studiengänge wurden eingeführt, einige bestehende werden ausgebaut, neue werden in den nächsten Jahren das Fächerspektrum bereichern. Das Studienangebot soll den Erfordernissen moderner Arbeitsmärkte Rechnung tragen, ohne dass dabei das Profil der Hochschule aus den Augen verloren wird. Im Gegenteil: es soll noch mehr geschärft werden.

Das inhaltliche Wachstum wird in den nächsten Jahren auch mit einem räumlichen Ausbau einhergehen. Das muss sein, denn gute Ausbildung braucht gute Rahmenbedingungen. Deshalb wird bereits jetzt geplant, wie die HTWG weiter baulich erweitert werden kann, ohne die geschlossene Campusstruktur aufzugeben. Die kurzen Wege, der starke interdisziplinäre Austausch, die familiäre Atmosphäre sollen erhalten werden.

Wie das alles geschehen soll, welche Neuerungen es gibt und geben wird, darüber wird in dieser Ausgabe berichtet. Viel Spaß beim Lesen.

Ihr Dr. Adrian Ciupuliga

Inhalt

profile



»Wir wollen Angebote machen, die für Studieninteressierte und Arbeitgeber gleichermaßen attraktiv sind.« Interview mit Präsident Dr. Kai Handel 30

innenleben



Umfrage: Das neue Semester 06
Was war? Was ist? Was wird?
Aktuelles vom Campus am See 08
Auch die Kleinsten
wollten die Hochschule erleben 17
Quiz-Gewinner auf der Solgenia 21
Kurzfilmpreis für KD-Studenten 26

mitleben



Spannend und abwechslungsreich:
die lange Nacht der Wissenschaft 48
Einstein auf dem Prüfstand
HTWG-Forscher arbeiten bei be-
deutenden Raumfahrtprojekt 50
Wie Phönix aus der Asche
Die EventProduktion in Montreal 56
Student gründet
Übersetzungsplattform 58

impressum



Herausgeber: Hochschule für Technik,
Wirtschaft und Gestaltung Konstanz,
Präsident: Dr. Kai Handel
Chefredaktion: Dr. Adrian Ciupuliga (ac)
v.i.S.d.LPrG.

»semester,« Hochschule Konstanz, Pressestelle,
Brauneggerstraße 55, D-78462 Konstanz,
Tel. 075 31 / 206 417, Fax 075 31 / 206 436
E-Mail: pressestelle@htwg-konstanz.de

klugleben



30-jährige Partnerschaft mit der
Jiao-Tong Universität Shanghai 40
Spitzenplätze im CHE-Ranking 44

besserleben



Eine kulinarische
Entdeckungsreise 62

rubrikenleben



Vorwort:
Überzeugen im Dialog 03
»semester-termine« – der
Kalender zum Herausnehmen 28

Konzeption: Studenten des Studiengangs
Kommunikationsdesign unter Betreuung des
Instituts für professionelles Schreiben von
Prof. Dr. Volker Friedrich, Prof. Brian Switzer
und Prof. Valentin Wormbs

Redaktion, Satz: Eduard Helmann, Patrick
Geiselhardt Fotografie: Eduard Helmann, Adrian
Ciupuliga, EventProduktion, BMAS, Sandrine
Maus, Betina Schröm;

Titelbild: Daniel Roquero Lopez,
fotografiert von Eduard Helmann
Anzeigenverwaltung:
Hohentwiel Verlag & Internet GmbH, Singen
Dr.-Andler-Straße 28, D-78224 Singen
Tel. 07731/91231-0, Fax 07731/91231-30
E-Mail: info@hohentwielverlag.de
Internet: www.hohentwielverlag.de
Die Redaktion behält sich vor, Beiträge zu
kürzen und redaktionell zu bearbeiten. Für

unverlangt eingesandte Manuskripte und
Illustrationen wird keine Haftung übernommen.
Nachdruck, auch auszugsweise, bedarf der
schriftlichen Genehmigung der Redaktion.
Namentlich gekennzeichnete Beiträge können,
müssen aber nicht die Meinung des Heraus-
gebers und der Redaktion widerspiegeln.
Erscheinungsweise: einmal pro Semester
www.semester.htwg-konstanz.de
Hochschule Konstanz ISSN 0176-3024

Was hast du aus dem Urlaub mitgebracht?

Eine Umfrage auf dem Campus
im Wintersemester 10/11



»Öl, super Wein aus Italien
und jede Menge neuer Bekannt-
schaften.«

Felix Börkircher, 2. Semester,
Software-Engineering



»Jede menge Motivation für
das anstehende Semester und
leckeren Käse aus Tirol.«

Cornelia Ringler 3. Semester,
Verfahrenstechnik und Umwelttechnik



»Zwei Stangen Fortuna Zigaretten
aus Spanien. Danach will ich
mit dem rauchen aufhören.«

Felix Wendlinger 4. Semester,
Angewandte Informatik



»Bier aus Lettland und die Erkenntniss, dass es uns in Deutschland sehr gut geht.«

Johanna Probst, 2. Semester,
Betriebswirtschaftslehre



»Kronenbourg Bier und französische Milch.«

Stefanie Katz, 7. Semester,
Kommunikationsdesign

Was war? Was ist? Was wird?

Aktuelles vom Campus am See



Begrüßung durch den Präsidenten: Dr. Kai Handel ließ es sich auch zum Start des Wintersemesters nicht nehmen, die Erstsemester persönlich an der HTWG willkommen zu heißen. Bild: Ciupuliga

Start ins Studium

360 Erstsemester haben im Wintersemester ihr Studium an der HTWG Konstanz aufgenommen. Dies ist ein leichter Anstieg im Vergleich zum Sommersemester 2009, als es 325 »Erstis« gab. Während ihrer ersten Vorlesungswoche wurden sie in einem vom AstA organisierten Einführungsprogramm mit allen wichtigen Einzelheiten des Studiums vertraut gemacht und umfassend informiert. Insgesamt gab es für die Bachelorstudiengänge rund 1.200 Bewerbungen.

Präsident Dr. Kai Handel ließ es sich auch diesmal nicht nehmen, die neuen Studentinnen und Studenten während einer zentralen Veranstaltung in der Aula persönlich zu begrüßen. In seiner Ansprache ging der Präsident auf den Studienstart ein: »Sicher ist jetzt für Sie noch alles neu, Sie müssen sich zurecht finden, haben vielleicht den Eindruck, dass das Programm viel zu dicht und alles ziemlich kompliziert ist. Keine Angst,

das geht den anderen auch so.« Dabei habe das Studium an der HTWG Vorteile, denn die »kleinen Studiengänge mit in der Regel Gruppengrößen von um die 30 bis 40 machen den Kontakt« sowohl zu den Mitstudierenden als auch zu den Lehrenden einfach. Entscheidend sei aber auch die »Eigenmotivation, hier müssen Sie selbst dafür sorgen, dass sie organisiert sind, Ihre Zeit zum Lernen nutzen«, so der Präsident weiter. Während des Studiums sei die Hochschule ständiger Dialogpartner der Studierenden: »Die Professoren und die Verwaltung sind dafür da, Ihre Fragen zu beantworten.« Der Präsident gab in seiner Ansprache auch einen Überblick über die Verwendung der Studiengebühren, empfahl den Neuen sich in den Hochschulgremien zu engagieren und die Chance eines Auslandsaufenthaltes zu nutzen: »Wir haben viele Kontakte in alle Welt und geben uns Mühe, Sie auf einen globalisierten Arbeitsmarkt vorzubereiten. Die Globalisierung der Arbeitsverhältnisse lässt sich nicht aufhalten – also müssen Sie sie gestalten«, sagte der Präsident.

Die Studienanfängerinnen und Studienanfänger erhielten auch ein Willkommenspräsent: Eine Umhängetasche mit HTWG-Logo. Jede enthielt ein Notizheft plus Kugelschreiber, den AstA-Survival-Guide für Erstsemester und die neuesten Ausgaben des Hochschulmagazins und des Forschungsmagazins.

Als besondere Serviceleistung hat das Bürgerbüro an den ersten zwei Vorlesungstagen eine Außenstelle an der HTWG eingerichtet, so dass sich die Erstsemester schnell und bequem an ihrem neuen Wohnort anmelden können. [<ac](#)

Beraten auf höchster Ebene

Arbeitsministerin Dr. Ursula von der Leyen empfing Professor Dr. habil. Josef Wieland. Er und weitere Arbeitsgruppenvorsitzende des Nationalen CSR-Forums überreichten ihr den aktuellen Empfehlungsbericht.

CSR steht für »Corporate Social Responsibility« und bedeutet verantwortungsvolles unternehmerisches Handeln. Professor Wieland leitet im Forum die Arbeitsgruppe »Schaffung eines CSR-förderlichen Umfeldes«. Er wurde in das Forum in seiner Eigenschaft als wissenschaftlicher Direktor des Konstanz Institut für Wertemanagement berufen. Dies ist auch ein Erfolg seiner langjährigen Forschung auf dem Gebiet der Wirtschafts- und Unternehmensethik. Professor Wieland lehrt an der Hochschule Konstanz. Im Gesamtkontext der Forschung an der HTWG sind die Berufung und Tätigkeit von Professor Wieland in das Forum eine Auszeichnung für die Hochschule insgesamt.

Dem CSR-Forum gehören 44 Expertinnen und Experten aus Wirtschaft, Gewerkschaften, Nichtregierungsorganisationen und Wissenschaft an. Es berät das Bundesministerium für Arbeit und Soziales seit Anfang 2009 bei der Entwicklung einer Nationalen CSR-Strategie. In seinem aktuellen Bericht empfiehlt das CSR-Forum der Bundesregierung, einen »nationalen Aktionsplan CSR« zu erstellen, und legt dazu konkrete Vorschläge für Maßnahmen vor.

Das Spektrum der Empfehlungen reicht von der Stärkung der Sichtbarkeit von CSR über die Förderung kleiner und mittlerer Unternehmen, die Einbeziehung von CSR in Bildung und Forschung, mögliche Beiträge für Herausforderungen wie die demografische Entwicklung bis zu CSR im internationalen Zusammenhang. »Wer die großen ökonomischen, sozialen und ökologischen Herausforderungen unserer Zeit bewältigen will, muss gemeinsam Lösungen suchen und gemeinsam handeln«, so das Credo des aktuellen Berichts. Das CSR-Forum mahnt hierzu ein funktionierendes Zusammenspiel von Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft an und fordert zu einer Stärkung der gesellschaftlichen Verantwortung von Unternehmen auf.

Bei der Übergabe des Berichtes an Bundesministerin von der Leyen betonten die sechs Vorsitzenden der Arbeitsgruppen, dass es Aufgabe einer aktiven Politik sei, im gesellschaftlichen Dialog Ziele zu formulieren und die Grundlagen dafür zu schaffen, dass sich verantwortungsvolles Verhalten im Sinne von CSR für Unternehmen und Gesellschaft lohnt. »Wenn alle ihrer Verantwortung gerecht werden, dann lassen sich



Professor Dr. habil. Josef Wieland überreicht Bundesministerin Ursula von der Leyen den Empfehlungsbericht des CSR-Forums. Bild: BMAS

wirtschaftliche, soziale und ökologische Ziele zum gegenseitigen Vorteil verbinden,« erläuterten die Vertreter des Forums die Grundidee, die hinter CSR steht.

Bundesministerin von der Leyen meinte bei der Übergabe des Berichtes: »Ich bin beeindruckt davon, wie viele Unternehmen sich schon heute freiwillig und über das gesetzlich Geforderte hinaus engagieren – für ihre Angestellten, für energieeffizientes Wirtschaften oder das Wohl der Kommunen, in denen sie tätig sind«. Eine bundesweite CSR-Strategie »wird einen Schub für dieses wichtige Engagement auslösen. Ich finde, die vielen guten Ideen und Ansätze sollen Schule machen. Der Bericht des CSR-Forums bietet wertvolle Empfehlungen für die Nationale CSR-Strategie, die das Bundesministerium für Arbeit und Soziales zusammen mit den anderen Ressorts jetzt erarbeiten wird und die wir im Herbst als Aktionsplan im Bundeskabinett verabschieden wollen. Ich bin sicher: Wirtschaftliche, soziale und ökologische Ziele zahlen sich aus, sie gehören zusammen und alle haben einen Vorteil davon. Und genau darin liegen Reiz und Stärke von CSR.« [<ac](#)



Eine Welle der Hilfsbereitschaft löste der Aufruf zu einer Typisierungsaktion an der HTWG aus. Bild: Ciupuliga

Hunderte wollten helfen

Große Resonanz fand der Aufruf zu einer Typisierungsaktion an der Hochschule Konstanz: 722 Menschen aus Hochschule und Stadt kamen, um einer jungen Frau zu helfen.

Die Aktion sollte Eva Geiger helfen, die an einem »sekundären Myelodysplastischen Syndrom« (MDS) leidet. Ihre Blutwerte verschlechtern sich ständig. Um zu überleben, ist sie dringend auf die Übertragung von gesunden Stammzellen eines passenden Spenders angewiesen. Doch nicht nur ihr allein kann die Typisierungsaktion helfen, sondern auch anderen Kranken, die auf eine Transplantation angewiesen sind. Denn mit der Registrierung in der DKMS tragen Spender auch dazu bei, die Datenbank zu vergrößern und damit wächst für viele Kranke die Chance, einen passenden Spender zu finden.

Kaum eine Stunde nach Beginn der Aktion warteten die Menschen geduldig in langen Schlangen, um sich eine Blutprobe abnehmen zu lassen: Studentinnen und Studenten, Professorinnen und Professoren und Konstanzer Bürgerinnen und Bürger. Zu den Spendern gehörte auch HTWG-Präsident Dr. Kai Handel. Er betonte, das Präsidium sei »sehr erfreut über die Resonanz, die die Typisierungsaktion an der Hochschule und in der Bevölkerung hatte, und wir hoffen, dass es Frau Geiger hilft. Mit der Aktion wollen wir insgesamt einen Beitrag für Menschen leisten, die ein Übertragung von Stammzellen benötigen.«

Mitarbeiter der Deutschen Knochenmarkspender-Datei (DKMS) und eine Schar von 40 ehrenamtlichen Helfern registrierten die Menschen und entnahmen ihnen Blutproben. Zur Typisierungsaktion gemeinsam mit der DKMS hat Maud Schmiedeknecht aufgerufen, Mitarbeiterin im hochschuleigenen Konstanz Institut für Wertemanagement.

Nach Auskunft von Sabrina Grupp und Daniel Wilhelm, Aktionsleiter bei der DKMS, waren etwa zwei Drittel der 722 Spenderinnen und Spender Hochschulangehörige, ein Drittel Bürger aus Konstanz und Umgebung. Der Erfolg der Aktion war vor allem Hochschulmitarbeiterin Maud Schmiedeknecht zu verdanken, die sich mit sehr hohem Engagement dafür eingesetzt hat. [<ac](#)

Plätze in der Stadt

Im Verwaltungsgebäude der Stadt Konstanz waren Entwürfe von sechs Architektur-Studentinnen und Studenten zu sehen. Sie haben im Rahmen einer Studienarbeit vier Plätze in Konstanz im Modell neu gestaltet.

Professor Leonard Schenk von der Fakultät Architektur und Gestaltung stellte in dem Seminar »Plätze in der Stadt« den Studierenden die Aufgabe, die Plätze in Form von Kurzentwürfen neu zu gestalten. Zu einem Platz sollte jeder einen Entwurf erarbeiten. Die Studierenden untersuchten, welche städtebaulichen Chancen und Qualitäten in den bislang untergenutzten oder vernachlässigten Plätzen verborgen sind und wie diese funktional und gestalterisch zu neuem Leben erweckt werden können. Es wurden dabei auch die historischen Entwicklungen und die stadträumlichen und architektonischen Grundlagen erörtert. Hintergrundinformationen zu den städtebaulichen Rahmenbedingungen erhielten die Studierenden vom Amt für Stadtplanung und Umwelt der Stadt Konstanz. Der Pressesprecher der Stadt Konstanz, Walter Rügert, betonte in seiner Begrüßung

im Technischen Rathaus, dass die Gestaltung von öffentlichen Räumen in Konstanz schon immer eine große Rolle gespielt habe: »Bauen hat eben nicht nur mit Beton und Steinen zu tun, sondern ist zuallererst ein sozialer Akt: Es geht um das Lebensumfeld der Menschen, um den Raum, in dem sie sich bewegen und leben«, so Rügert. Dass diese Aussage auch von den Studierenden als besonders wichtig wahrgenommen wurde, zeigten ihre Entwürfe.

Dass die Studierenden Melanie Plott, Katharina Bernhart, Alexandra Lorenz, Marlene Markert, Henrike Kielkopf und Sven Simon sehr schöne Ergebnisse erarbeiteten, betonte auch Baubürgermeister Kurt Werner. Er zeigte sich beeindruckt von den aufgezeigten Gestaltungsmöglichkeiten und neuen Perspektiven für die Plätze. »Wir freuen uns sehr, dass wir im Technischen Rathaus regelmäßig den Rahmen bieten können, um inspirierende Arbeiten von Hochschulen der Öffentlichkeit präsentieren zu können«, so Bürgermeister Werner. Quelle: Stadt Konstanz

Anzeige



Wir wissen, woran wir gemessen werden.

Für Zement setzen wir strenge Maßstäbe an. Noch größer sind die Kontrollen, wenn es um speziell abgestimmte Zementsorten geht. Denn der Name Holcim verpflichtet.

Holcim (Süddeutschland) GmbH · Zementwerk Dotternhausen
D-72359 Dotternhausen · Telefon +49 (0) 7427 79-0 · info-sueddeutschland@holcim.com

www.holcim.de/sued

 **Holcim**



Seeübergreifende Zusammenarbeit:
ZF-Vorstandsmitglied Thomas Sigi, Vizepräsidentin Prof. Dr. Andrea Steinhilber, Hochschulpräsident Dr. Kai Handel und Vizepräsident Prof. Dr. Gunter Voigt (v. l.) bei der Präsentation der Stiftungsurkunde.

ZF stiftet Professur

Das Friedrichshafener Unternehmen ZF stiftet der HTWG eine Professur im Bereich Elektromobilität. Das Engagement des Hightech-Unternehmens ist zunächst auf fünf Jahre angelegt. Bei der Vertragsunterzeichnung am Dienstagvormittag betonten aber beide Partner, dass eine Verlängerung durchaus möglich ist. Die Professur ist in der Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik angesiedelt.

Für Hochschulpräsident Dr. Kai Handel war es ein besonders erfreulicher Moment. Gemeinsam mit Thomas Sigi, ZF-Personalvorstand und Vorsitzender des Hochschulrats, unterzeichnete er die Verträge. Nun kann die W2-Professur im Fach »Elektrische Antriebstechnik für Fahrzeuge« ausgeschrieben werden. Und im Wintersemester 2011/2012 soll der neue Kollege oder die Kollegin dann die Stelle antreten.

Das Engagement von ZF ist gerade deshalb außergewöhnlich, weil es auf größere Zeiträume angelegt ist. Eine bereits lange währende Zusammenarbeit hat dafür den Grundstein gelegt: »Wir sind sehr dankbar, dass die gute Kooperation mit dem Unternehmen zu dieser Stiftungsprofessur geführt hat«, so Handel bei der Vertragsunterzeichnung. Das Einverständnis ist beiderseitig: »Das ist eine tolle Hochschule mit hervorragenden Professoren«, lobte Sigi, der sich für ZF mit Hilfe der Stiftungsprofessur auch die Rekrutierung von herausragenden Absolventen erhofft.

Denn noch sei bei den Schulabsolventen nicht angekommen, dass die elektrotechnischen Komponenten im Antriebsbereich ständig zunehmen werden.

Bundesweit liegen die Bewerberzahlen im Vergleich zu anderen Fächern unter dem Schnitt. Dabei handle es sich, so der Vizepräsident für Forschung, Prof. Dr. Gunter Voigt, um »eine der Professionen der Zukunft«, die hervorragende Chancen auf dem Arbeitsmarkt verspreche. Mit der neuen Professur könne nun ganz gezielt ein neuer Schwerpunkt an der HTWG innerhalb der Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik geschaffen werden. Dadurch erhofft man sich eine höhere Attraktivität.

Immerhin haben künftige Studenten auch jenseits der Ausbildung an der Hochschule durch die Förderung vielfältige Möglichkeiten: ZF bietet Praktikumsplätze, betreute Diplomarbeiten, die Möglichkeit zu Dissertationen und vielleicht sogar eine Anstellung im Anschluss an das Studium. »Wir wollen die Besten am Markt für ZF gewinnen«, so Sigi, der angesichts der demographischen Entwicklung einen Handlungsbedarf für die Industrie diagnostiziert.

Auch andere Unternehmen haben diesen Bedarf erkannt und sich schon vor Jahren im Stifterverband zusammengeschlossen, um die Wissenschaften zu fördern. Und auch von dort wird die Stiftungsprofessur finanziell zusätzlich unterstützt. Auf fünf Jahre gerechnet, kommt so eine Fördersumme von über einer halben Million Euro zusammen. Durchaus ein Grund zum Feiern. [<bes](#)

Im europäischen Spitzenfeld

Erfolgreich hat Professor Dr. Guido Baltes als wissenschaftlicher Leiter der Anwenderforschungsgruppe CoPS an der HTWG Konstanz die Forschungsergebnisse seiner Arbeitsgruppe auf der »International Conference on Concurrent Enterprising« (ICE) in Lugano vorgestellt.

CoPS bedeutet »Community of Practice for Strategic Management Architectures«. Seit 1990 hat sich die ICE-Konferenz zu einer der bedeutendsten europäischen Wissenschaftsgemeinschaften im Bereich des Technologie- und Innovationsmanagements entwickelt. Rund 200 Experten aus aller Welt treffen sich jährlich zur ICE Konferenz, um das Themenfeld des Technologie- und Innovationsmanagements anhand wissenschaftlicher Beiträge und Fallstudien zu diskutieren und weiter zu entwickeln. Dazu zählen etwa Informations- und Kommunikationstechnologien, kollaborative Innovation, »Concurrent Engineering« und regionale Innovation. Als Mitglied des akademischen Komitees der diesjährigen Konferenz präsentierte Professor Baltes die eigenen Forschungsergebnisse in Zusammenarbeit mit dem IEEE – »Institute of Electrical and Electronics Engineers«. Darüber hinaus richtete er auch einen Workshop zum Thema »Strategic Entrepreneurship & Regional Innovation« aus, der großen Anklang fand. Auf der Konferenz präsentierte auch sein Doktorand, M. Eng. Dipl.-Ing. Jérôme Gard, aktuelle Forschungsergebnisse aus dem eigenen PhD-Projekt.

»Mit dieser akademischen Anerkennung zählt die HTWG-Konstanz zum Kreis der führenden Institutionen im Bereich des Concurrent Enterprising und ist Teil der wissenschaftlichen Diskussion im europäischen Spitzenfeld«, so Professor Baltes. [<ac](#)

Treffen in erlesenem Ambiente: Experten aus aller Welt trafen sich zur ICE Konferenz in Lugano. Bild: Baltes

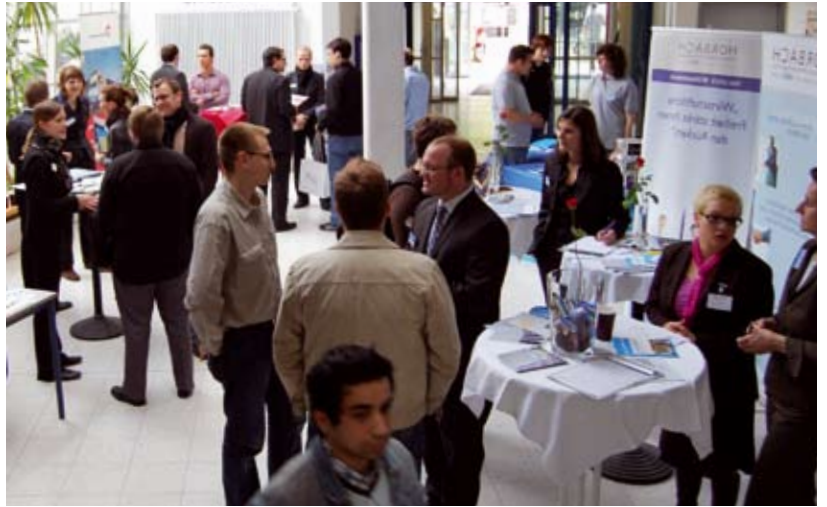


»Connect 2010« mit starkem Rahmenprogramm

Diesmal spielte auch das Wetter mit. Die »Connect 09« wäre im vergangenen Jahr wegen eines heftigen Sturms, der am Vorabend der Messe in Konstanz und Umgebung gewütet hatte, beinahe buchstäblich ins Wasser gefallen. Bei der »Connect 10« lief alles glatt.

39 Unternehmen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz waren mit einem Stand auf der großen studentischen Messe vertreten, die von den Fakultäten Informatik und Wirtschafts- und Sozialwissenschaften organisiert worden war. Das Connect-Team um die Studierenden Michael Altendorf, Melissa Rogg, Mats Nemelka, Heiko Riekenberg und Carolin Dreher hat auch diesmal alles glänzend organisiert – und die Studierenden kamen in Scharen. Denn die Messe ist sowohl für sie als auch für Unternehmen ein interessantes und ergiebiges Kontaktforum für Praktikumsplätze, Kooperationen für Abschlussarbeiten oder gar für Arbeitsplätze.

Stärker als in den Vorjahren legten die Organisatoren diesmal Wert auf das Rahmenprogramm. Im Vorfeld



Die »Connect«: ein großes Austauschforum für Studierende und Unternehmen. Bild: Ciupuliga

der Messe boten sie einen Monat lang insgesamt acht Veranstaltungen an, die unter dem Motto »Present Yourself« standen. Zudem wurde am Messetag mit dem traditionellen Connect-Café und einer Lounge eine Umgebung geschaffen, in der Gespräche in lockerer Atmosphäre geführt werden konnten. [<ac](#)

Anzeige

Sehen, was drin steckt mit KARL STORZ Endoskope



Generation
Education

Perspektive im internationalen Umfeld!

Wir sind ein international führender Hersteller von hochwertigen Spezialprodukten der Medizintechnik. In über 30 Ländern beschäftigen wir weltweit mehr als 5.300 Mitarbeiter in mehreren Produktionsstätten sowie Vertriebs- und Servicegesellschaften, davon 2.200 am Hauptsitz in Tuttlingen.

Zeigen Sie uns, was in Ihnen steckt!

Wir bieten kontinuierlich spannende Themen für Praktika und Abschlussarbeiten sowie interessante Stellen für Hochschulabsolventen (m/w) an.

Detaillierte Informationen zu Praktika und Abschlussarbeiten sowie zu allen offenen Stellen finden Sie unter www.karlstorz.com

Bitte senden Sie Ihre Bewerbungsunterlagen unter Angabe der jeweiligen Kennziffer an unsere Personalabteilung. Haben Sie noch Fragen? Dann steht Ihnen Frau Yvonne Bucher gerne auch telefonisch zur Verfügung.

KARL STORZ GmbH & Co. KG
Personalabteilung
Mittelstr. 8 • 78532 Tuttlingen
Telefon: 07461 708-234
E-Mail: jobs@karlstorz.de

STORZ
KARL STORZ – ENDOSKOPE
THE DIAMOND STANDARD

www.karlstorz.com

Maschinenbautag: in jeder Hinsicht ein Erfolg

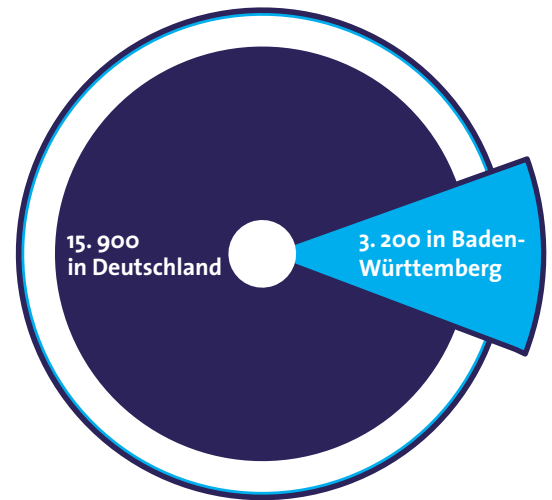
Scharen von Studentinnen und Studenten besuchten die Firmenmesse beim diesjährigen Maschinenbautag. Die alljährliche große Begegnung der Fakultät Maschinenbau mit der Wirtschaft war ein Erfolg, in jeder Hinsicht.

»Gestärkt in die Zukunft – Innovative Produkte und Geschäftsmodelle im Maschinenbau«, hieß das Motto des Maschinenbautages diesmal. 29 regionale und international agierende Unternehmen folgten diesem Ruf, mit gutem Grund. Sie alle suchen qualifizierten Nachwuchs, nicht ohne Grund. Denn trotz mancher Hiobsbotschaft aus der Branche, gibt es bundesweit derzeit etwa 15.900 offene Stellen für Maschinenbauingenieurinnen und Maschinenbauingenieure. In Baden-Württemberg sind es 3.200. Die Arbeitslosenquote liegt in dieser Berufssparte bei 2,4 Prozent. Aufgrund demografisch bedingter Entwicklungen und entsprechender Prognosen wird der Nachwuchsbedarf im Maschinenbau in den Jahren 2012 bis 2018 stetig wachsen.

Diese Eckwerte referierte Professor Dr. Carsten Manz, Dekan der Fakultät Maschinenbau, bei der Eröffnung des Tages. Er erläuterte auch, welche Ziele die Organisatoren mit der Großveranstaltung verfolgt haben: die Schaffung einer Austauschplattform zwischen Studierenden und Unternehmen angesichts der Trends, den fachlichen Austausch über aktuelle Themen im Maschinenbau und die Gelegenheit für die beteiligten Unternehmen, den Maschinenbau an der HTWG Konstanz unmittelbar kennen zu lernen. Die letzten beiden Ziele wurden durch Vortrags- und Diskussionsveranstaltungen, die das Motto aufnahmen und vertieften, und durch die Öffnung der Fakultätseinrichtungen für die ausstellenden Unternehmen erreicht. Das erste Ziel ebenfalls, denn zahlreiche Studentinnen und Studenten haben während der Firmenmesse einen Praxisplatz oder bereits eine Anstellung gefunden.

Grundsätzliches zum Studium erläuterte Hochschulpräsident Dr. Kai Handel in seiner Rede zur Eröffnung des Maschinenbautages vor zahlreichen Unternehmen und Studierenden in der Aula. Durch die Einführung der Bachelor- und Masterstudiengänge sei eine neue Qualität des Studiums gegeben, die den Absolventinnen und Absolventen gute Chancen auf dem Arbeitsmarkt bietet. An der HTWG Konstanz profitieren sie nicht nur von der Ausbildung sondern auch von der Internationalität der Hochschule: rund 50 Prozent der Studierenden verbringen mindestens ein Semester im Ausland, sei es an einer Partnerhochschule oder im Praxissemester in Unternehmen. Der Präsident verwies in seiner Rede auch auf die Diskrepanz zwischen den heutigen Erfahrungen der Industrie mit Absolventinnen und Absolventen und jenen vor etwa 15 Jahren. Während seinerzeit aus der Wirtschaft wiederholt Klagen über deren zu hohes Alter beim Berufseintritt vernommen wurden, werde heute zunehmend über ihr geringes Alter, ihre geringe Erfahrung und ihre geringe Reife geklagt. Präsident Handel meinte dazu, man sehe »hier wieder eine Art von Rosinenpickerei«, die dem Auftrag der Hochschulen nicht ganz gerecht werde. Die HTWG versuche laufend »ihr Portfolio anzupassen«. Auf Trends, die sowohl dem Bedarf der Wirtschaft entsprechen als auch auf die strategische Ausrichtung beim Studienangebot könne sie durchaus eingehen, wie der Erfolg der Studiengänge zeige, die Ingenieurs- und Wirtschaftswissenschaften vereinen: mittlerweile sind 16 Prozent der HTWG-Studierenden in einem solchen Fach eingeschrieben.

Offene Stellen im Maschinenbau



Infotag für Mädchen

Gute Resonanz bei Schülerinnen hatte der Girls' Day an der HTWG. In den Fakultäten Elektrotechnik und Informationstechnik, Informatik und Maschinenbau erlebten sie eine spannende Technik-Tour und konnten auch selbst Experimente durchführen.

»Was machen eigentlich Informatikerinnen?« Nachdem diese Frage beantwortet war, konnten die Mädchen an Rechnern selbst herausfinden, wie Programmieren geht. Die Aufgabe bestand in der Erstellung eines kleinen Animationsfilms.

In der Elektrotechnik wurden Mini-Taschenlampen entwickelt. Nachdem die Schaltpläne erstellt waren, ging es an den Bau der Taschenlampen. Die Ergebnisse konnten sich sehen lassen und mit nach Hause genommen werden. Schließlich unternahmen die Schülerinnen noch einen Rundgang im Hochspannungslabor. In der Fakultät Maschinenbau erlebten die Mädchen am Modell eines Trucks, wie Wasserstoffantriebe funktionieren, besuchten das Labor für Strömungslehre und machten bei einer Fahrt mit dem Crashesimulator mit. Am Nachmittag konnten sie dann das Modellieren von Schwingungssystemen am Rechner ausprobieren. In allen Fakultäten wurden die Mädchen über das jeweilige Studienangebot und über die Zukunftschancen von Frauen in technischen Berufen informiert. <ac



Ein Tag nur für Mädchen: Beim Girls' Day erlebten sie die Vielfalt der MINT-Studiengänge. Bild: Ciupuliga



Wie findet sich der Roboter alleine zurecht? Beim Informatik-Summerncamp tüftelten Schüler an Lösungen. Bild: Ciupuliga

Wissensdurstige Schüler erlebten Informatik

Zum zweiten Mal fand das Informatik-Summerncamp an der HTWG statt. Zwei Tage lang konnten Schülerinnen und Schüler die Vielfalt der Informatik erleben und dabei selbst mitmachen. Sie taten es begeistert.

Das Summercamp wird von den beiden Konstanzer Hochschulen angeboten. An der HTWG, wo das Camp startete, haben 40 Schüler aus dem gesamten Bodenseeraum und darüber hinaus Informatik hautnah erlebt. Sie kamen unter anderem aus Tettnang, Friedrichshafen, Meersburg, Überlingen, Stockach, Singen, Villingen-Schwenningen, Radolfzell und Konstanz. Eine Schülerin kam aus Stuttgart und ein Schüler sogar aus Kiel.

Angeleitet von Professoren und Studenten der Fakultät Informatik programmierten die Schüler unter anderem Spiele für das iPhone, mobile Roboter (Bild) und Rennautos einer Carrera-Bahn, aber auch Meshups und interaktive Webalben. So konnten sie selbst hinter die Kulissen blicken und nachvollziehen, wie man Anwendungen bis hin zur Lauffähigkeit realisiert.

Professor Dr. Jürgen Neuschwander, der das Camp an der HTWG organisiert und betreut hat, war mit dem Engagement und dem Interesse der Schüler und dem Einsatz der studentischen Betreuer sehr zufrieden: »Es macht einfach Spaß zu sehen, wie engagiert an den Lösungen gearbeitet wird. Wir mussten angesichts der Temperaturen eigentlich nur genügend Mineralwasser für den richtigen Durst zur Verfügung stellen, der Wissensdurst der Schüler blieb allerdings immer konstant hoch.« <ac

Auch die Kleinsten wollten die Hochschule erleben

Als die Brücke fertig war, durfte jedes Kind einmal darüber spazieren. Jedem einzelnen war der Stolz anzusehen, denn jedes einzelne hatte mitgeholfen, die Brücke zu errichten.

Passiert ist es an der HTWG und die kleinen Baumeister kamen vom Kindergarten und von der Grundschule Dingelsdorf. In der Aula setzten sie mit Hilfe von Professor Rolf Neddermann und seinen Studierenden mit Feuer-eifer und Begeisterung eine etwa zehn Meter lange und zwei Meter hohe Brücke aus Styroporbausteinen zusammen. Am Ende hatte sie drei Bögen und spannte sich von Wand zu Wand, ein echtes Bauwerk, kein Spielzeug.

Die Kinder waren im Rahmen des Landesprogramms »Bildungshaus 3-10« an die Hochschule gekommen. In Projekten wird institutionsübergreifendes Miteinander und gemeinsames Lernen erprobt. Mit dem Brückenbau war der Besuch an der Hochschule allerdings noch nicht zu Ende. Professor Dr. Gunter Voigt, Vizepräsident für Forschung und Entwicklung und von Haus aus Elektrotechniker, führte den Kleinen in die Welt der Elektrizität ein. Die Kinder konnten die Solaranlage auf dem Dach der Hochschule besuchen und auch das Hochspannungslabor, wo ihnen von den Mitarbeitern Peter Rasch und Wolfgang Schreiber in einigen Experimenten gezeigt wurde, wie Elektrizität unter bestimmten Bedingungen wirkt. Wer von den Kindern wollte, konnte anschließend die zweite Mutprobe des Tages bestehen: den Besuch der »Blitz- und Donnershow«. Im stockdunklen Labor und aus sicherer Entfernung konnten sie erleben, wie Blitze entstehen, wie sich Strom bei hohen Spannungen verhält und was ein Blitzschlag bewirkt, auch wenn er noch so klein ist: Das »Opfer«, Barbies Freund Ken, holte es glatt von den Beinen.

Laut Anahita Fischer von der Grundschule Dingelsdorf »war dieser Tag für die Kinder ein wirkliches Highlight. Auch wenn sich manche Kinder bei der Blitz- und Donnershow kräftig die Ohren zuhielten, war es für alle sehr beeindruckend und lehrreich. So macht eben Lernen Spaß.«

Schülertage an der HTWG

Schülerinnen und Schüler aus ganz Baden-Württemberg informierten sich an der HTWG über das aktuelle Studienangebot. Die Studieninformationstage gaben den Schülern einen möglichst umfassenden Einblick über die Studienmöglichkeiten.

Vizepräsident Professor Dr. Gunter Voigt begrüßte die Schülergruppen und stellte ihnen die Hochschule insgesamt vor. Während der Studieninfotage informierten und berieten auch die einzelnen Fakultäten und Studiengänge über die eigenen Fächer, gaben Einblick in den Studienalltag und stellten ihre Labors und Einrichtungen vor.

In einer offenen Beratung des Studierendensekretariats konnten zudem Fragen zum Bewerbungsverfahren, zu den Bewerbungsfristen und zu den notwendigen Unterlagen gestellt werden.

Die Resonanz auf das Angebot der Hochschule war nach Auskunft der Veranstalter hoch. Insgesamt haben sich an den drei Infotagen über 1.000 Schülerinnen und Schüler informiert. [<ac](#)

Voller Begeisterung machten die Kinder mit während ihres Besuches an der HTWG. Hier beim Bau einer dreiböggigen Brücke. Bild: HTWG



Implizit wissen, explizit handeln

Wie gebe ich Wissen weiter, das ich nicht im Studium, in Seminaren oder Tagungen erworben habe, sondern im beruflichen Alltag, im Umgang mit Menschen daheim oder in fremden Ländern? Dem ging eine Tagung im Rahmen des zehnjährigen Jubiläums der Internationalen Bodenseehochschule nach.

Im Wolkensteinsaal des Konstanzer Kulturzentrums trafen sich Expertinnen und Experten aus namhaften Unternehmen und Institutionen, um sich gegenseitig darüber zu informieren und darüber zu diskutieren. Die Begegnung, die von HTWG-Präsident Dr. Kai Handel eröffnet und von Professorin Dr. Sharon Zaharka fachlich begleitet wurde, enthielt alle Elemente, die dem interkulturellen Miteinander im globalisierten Kontext eigen sind.

In Vorträgen, Fragerunden und in einer Podiumsdiskussion ging man der Frage auf den Grund, was nun implizites oder stilles Wissen sei. Im Alltag internationalisierter Märkte ein sehr wichtiger Faktor. Denn die Kenntnisse, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in einer zunächst fremden Umgebung aufbauen, um jenes unternehmerische Handeln umzusetzen, das von ihnen gefordert wird, sind oft der eigentliche Schlüssel zum Erfolg. Ingenieurwissen ist weltweit vergleichbar und lässt sich notfalls ohne verbale Verständigung anhand von Formeln, Skizzen oder computerisierten Oberflächen kommunizieren.

Was dabei einem Neuling in fremder Umgebung zunächst einmal fehlt, ist das schlichte Wissen, wie es in seiner neuen Umgebung wirklich zugeht. Dieses Wissen kann man sich nur im täglichen Lebens- und Arbeitsprozess aneignen, Schritt für Schritt. Der Balanceakt zwischen betrieblichen Vorgaben und betrieblicher Realität macht das Ganze erst richtig spannend. Wer es als Fremder schafft, gemeinsam mit seinen ihm zunächst fremden Partnern die Fähigkeiten zu bewältigen, erreicht den gemeinsamen Erfolg.

Diese eigentlich unbezahlbaren Erfahrungsschätze zu heben, bildet die Herausforderung für alle Unternehmen und Institutionen, die über die eigene Gemarkung hinaus blicken. Dass sich Fachleute aus der Bodenseeregion unter dem Dach der Internationalen Bodenseehochschule getroffen haben, um darüber zu debattieren, das war der Gewinn aller an dieser Tagung Beteiligten. Denn der Austausch von implizitem Wissen ist der Schlüssel zum expliziten Handeln. [<ac](#)



Im Konstanzer Kulturzentrum am Münster informierten sich zahlreiche Interessierte über die Stärken des impliziten Wissens und dessen Anwendungsmöglichkeiten in der beruflichen Praxis. Bild: Ciupuliga

Anzeige



Über 1500 Studentinnen und Studenten
an Universitäten und Fachhochschulen
sind Mitglied im

**BUND DEUTSCHER BAUMEISTER,
ARCHITEKTEN UND INGENIEURE
BADEN-WÜRTTEMBERG e.V. – BDB**

70190 Stuttgart, Werastraße 33
Tel. 07 11-24 08 97 Fax 2 36 04 55

Eine Delegation der Bauingenieur fakultäten der Polytechnischen Universität Temeswar und der Universität Transilvania Kronstadt besuchte die Schwester fakultät in Konstanz. Im Präsidium fand ein gemeinsames Gespräch statt. Teilnehmer waren (v.l.) Professor Dr. Klaus Reitmeier, Professor Eberhard Zoller, die Professoren Marius Mantulescu und Ioan Tuns von der Uni Kronstadt, Präsident Dr. Kai Handel, Vizepräsidentin für Lehre Dr. Andrea Steinhilber, Professor Dr. Radu Bancila, Dekan der Fakultät Bauingenieurwesen der Polytechnischen Universität Temeswar, Prodekan Professor Dr. Wolfgang Francke und Dekan Professor Dr. Horst Werkle sowie Dr. Edward Petzek von der Polytechnischen Universität Temeswar.



Deutsch-rumänisches Treffen an der HTWG

Eine Delegation der Fakultäten für Bauingenieurwesen der Polytechnischen Universität Temeswar und der Universität Transilvania Kronstadt hat die HTWG besucht. Für die rumänischen Gäste aus Temeswar ging es um die weitere Intensivierung der Kontakte. Ihre Kollegen aus Kronstadt knüpften erste Kontakte in Richtung Konstanz.

Die Fakultät Bauingenieurwesen (BI) unterhält bereits seit zehn Jahren Beziehungen zu ihrer Schwester fakultät in Temeswar. Dort hat Dekan Professor Dr. Radu Bancila bereits 1990 eine Abteilung gegründet, in der ausschließlich in deutscher Sprache gelehrt wird. Professor Eberhard Zoller baute von Konstanz aus die Beziehungen zwischen den beiden Fakultäten aus. Für sein langjähriges Engagement erhielt er im vergangenen Semester die Ehrenprofessur der Polytechnischen Universität Temeswar.

Beim aktuellen Treffen wollten beide Seiten ausloten, wie die gemeinsamen Beziehungen weiter intensiviert und auch institutionalisiert werden könnten. Präsident Dr. Kai Handel und die Vizepräsidentin für Lehre, Professorin Dr. Andrea Steinhilber, empfingen die Gäste aus Rumänien zu entsprechenden Konsultationen. Ins Auge gefasst wurde ein Austausch von Studierenden mit sehr guten Leistungen und Möglichkeiten, diesen eine Doppeldiplomierung zu ermöglichen. Auch der weitere fachliche und persönliche Austausch zwischen den Lehrkräften beider Fakultäten soll weiter gehen.

Die Professoren Dr. Ioan Tuns und Marius Mantulescu von der Universität Transilvania Kronstadt wollten während des Besuchs erkunden, ob ihre Fakultät ebenfalls Beziehungen nach Konstanz aufnehmen könnte. Mit der TU München pflegen die Kronstädter bereits seit längerem eine Partnerschaft. Zum Abschluss des Treffens meinte Präsident Dr. Handel, mit der Polytechnischen Universität Temeswar stehe man »vor einer fruchtbaren Kooperation«.



Wollten wissen, wie nachhaltiger Tourismus funktioniert: Studentinnen und Studenten der Universidad Simon Bolivar aus Caracas. Betreut werden sie von Professor Helmut Weber (3. v. l.) und Christian Richter (7. v. l.). Bild: Ciupuliga

Nachhaltiger Tourismus für Venezuela

Wie nachhaltiger Tourismus funktioniert, wollten Studentinnen und Studenten der Universidad Simon Bolivar aus Caracas erfahren. Sie besuchten eine Summer School an der HTWG.

Veranstaltet und durchgeführt wurde die dreiwöchige Summer School von Professor Dr. Helmut Weber aus dem Studiengang Wirtschaftssprachen und Management/Malaiisch und Christian Richter, Lehrbeauftragter im Studiengang Wirtschaftssprache Deutsch und Tourismusmanagement und Geschäftsführer der Deutsch-Karibischen Gesellschaft.

Die Summer School stand unter dem Motto »Professionalisierung der akademischen Ausbildung im nachhaltigen Tourismus« und sie vermittelte den venezolanischen Studierenden einen möglichst tiefen Einblick in die Thematik. Sie setzten sich in Theorie und Praxis unter anderem mit der Analyse touristischer Potenziale, der Produktentwicklung und des Marketings auseinander. Deshalb wurden die Seminare und Workshops durch zahlreiche Treffen mit Vertretern der Tourismuswirtschaft und von Umweltorganisationen ergänzt. Auch sogenannte »teilnehmende Beobachtungen« durch Kanufahrten, Fahrten mit einer Solarfähre, Radtouren und Wanderungen zu Sehenswürdigkeiten der Region Hegau-Bodensee standen auf dem Programm. Sie illustrierten praktisch, welche Möglichkeiten ein nachhaltig angelegter Tourismus bietet.

Die Summer School war bereits die zweite gemeinsame Aktion des Studiengangs Wirtschaftssprachen und Management mit der Tourismusabteilung der Universidad Simon Bolivar. Vermittelt durch die Europäische-Karibische Gesellschaft, haben die Studentinnen Christin Laschinger und Grit Noak bereits sechs Monate im Guaraira-Repano-Nationalpark in der Nähe von Caracas zu Fragen der Tourismusförderung recherchiert. Sie werten derzeit die Ergebnisse für ihre Bachelorarbeiten aus.

Gefördert wurde der Aufenthalt der venezolanischen Studierenden durch den Deutschen Akademischen Austauschdienst aus Mitteln des Auswärtigen Amtes. [<ac](#)

Quiz-Gewinner auf der Solgenia

Endlich war es so weit: die Quiz-Gewinnerin bei der HTWG Familienhochschule unternahm die Bootsfahrt als Belohnung für die meisten richtig beantworteten Fragen.

Es ist schon länger her, dass die Familienhochschule stattgefunden hat. Auch stand Britney Bidonnga schon längst als Gewinnerin fest. Seit Anfang November

vergangenen Jahres. Doch wer will schon ernsthaft eine Bootsfahrt auf dem Bodensee im Winter unternehmen? Also einigte man sich auf den Frühling. Doch dann sorgten mal das immer wieder durchwachsene Wetter, mal der Vorspieltermin in der Musikschule für Terminverschiebungen.

Vor einigen Tagen passte dann doch noch alles zusammen und Britney und ihre Familienangehörigen konnten bei strahlendem Wetter die Bootsfahrt mit der Solgenia, dem Null-Emissions-Boot der Hochschule, unternehmen. Kurz bevor sie in den See stachen schaute auch Hochschulpräsident Dr. Kai Handel vorbei und gratulierte der Gewinnerin.

Gemeinsam mit den Hochschulmitarbeitern Jürgen Huber und Peter Rasch ging es dann in Richtung Mainau, wo die Kleinen ein Bad nahmen. Auf dem Rückweg durften sie dann unter Aufsicht ein wenig selbst Kapitäne sein. Nach gut drei Stunden legte die Solgenia wieder am Steg vor der Hochschule an. Das Quiz anlässlich der Familienhochschule hatten sich Kanzlerin Margit Plahl gemeinsam mit Hochschulmitarbeiterin Angelika Sinner und Hochschulmitarbeiter Manfred Schnell ausgedacht. Unter den zahlreichen Teilnehmerinnen und Teilnehmern war Britney Bidonnga als Siegerin hervorgegangen.



Gewinnerin Britney Bidonnga (M.) nahm ihre Familienangehörigen mit auf Bootsfahrt mit der Solgenia. Präsident Dr. Kai Handel (2. v. l.) gratulierte. Mitarbeiter Jürgen Huber (l.) war der Skipper. Bild: Ciupuliga

Anzeige



Sie wollen hoch hinaus?

Wir bieten energiegeladenen Talenten aus dem Fachbereich Informatik ein Sprungbrett für die Zukunft:

- Praxissemester
- Bachelor-Arbeiten
- Berufseinstieg

Bei uns erwarten Sie spannende, praxisbezogene Aufgaben, viel Eigenverantwortung, erfahrene Mentoren – und ein starkes Team: Mit über 100 Mitarbeitenden ist Sybit einer der größten IT-Dienstleister am Bodensee.

Bereit zum Sprung? Dann freuen wir uns auf Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen, am einfachsten per E-Mail.

Sybit GmbH ■ Birgit Beierer ■ Sankt-Johannis-Str. 1–5 ■ D-78315 Radolfzell ■ Tel. +49 (0) 7732 9508–0 ■ jobs@sybit.de

www.sybit.de



Hochschulmitglieder auf Entdeckungsreise. Bei der Campus-Tour erleben sie immer wieder, was in anderen Bereichen des Hauses geschieht. Bild: Ciupuliga

Hochschulmitglieder auf Campus-Tour

Auf Campus-Tour begaben sich Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Hochschule. Diesmal informierten sie sich über das Institut für Naturwissenschaften und Mathematik.

Mit der Campus-Tour öffnen die verschiedensten Einrichtungen der Hochschule für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus anderen Bereichen ihre Türen. So können sie immer wieder die Vielfalt an Tätigkeiten und Projekten kennenlernen, die zwar zum Alltag der Hochschule gehören, zu denen sie aber nicht immer unmittelbaren Zugang haben.

Das diesmal besuchte Institut für Naturwissenschaften und Mathematik (INM) ist an der HTWG Konstanz für die naturwissenschaftliche Ausbildung in allen technischen Studiengängen zuständig. Im INM sind Professorinnen und Professoren aus unterschiedlichen Fakultäten tätig, sie vertreten ein breites Spektrum der Naturwissenschaften aus der Mathematik, Physik, Chemie, Messtechnik und Lichttechnik.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter konnten über sechs Stationen die Arbeit des INM erleben. So gab Professor Dr. Jürgen Sum Einblick in einen Physikvortrag, Professor Dr. Bernd Jödicke und Mitarbeiter Karl-Heinz Waller stellten im Labor für Lichttechnik Thermografieverfahren und den sogenannten Büro-Dummy vor, mit dem über effiziente Bedingungen am Arbeitsplatz erforscht wird.

Über das Fachgebiet der Fertigungsmesstechnik am Beispiel der 3D-Koordinatenmesstechnik informierte Mitarbeiter Dietmar Merk. Professor Dr. Claus Braxmaier zeigte Arbeiten aus dem Gebiet der Optischen

Digitalisierung und Mathematikerin Professorin Dr. Elke-Dagmar Heinrich führte vor, wie man professionell rechnet.

Mit zu den spektakulärsten Vorführungen bei dieser Campus-Tour zählten jene mit dem Crash-Simulator bei INM-Leiter Professor Dr. Klaus Dieter Durst und Mitarbeiter Hermann Richter. Hier konnte man am eigenen Leib erleben, welche Kräfte schon bei kleinsten Kollisionen auftreten. Zudem wurde im Labor für Messtechnik/Sensorik auch die Maschinen-Zustandsüberwachung erklärt.



Vorsprung durch Wissen

Als eines der führenden Unternehmen der Medizintechnik leisten wir einen anerkannten Beitrag zum medizinischen Fortschritt. Aesculap ist Synonym für intensive Forschung, höchste Qualität und zielgerichtete Kundenorientierung. Grundlagen dieses Erfolgs sind neben Kreativität, Fachwissen und konsequenter Weiterbildung unserer Mitarbeiter auch die Entwicklung qualifizierter Nachwuchskräfte.

Sie sind auf der Suche nach einem modernen, international tätigen Industrieunternehmen, um erste praktische Erfahrungen zu sammeln oder haben das Studienende in Sicht und suchen ein praxisorientiertes Thema für Ihre Abschlussarbeit?

Wir bieten für Studentinnen und Studenten ingenieur-, natur- und wirtschaftswissenschaftlicher Studiengänge in dieser zukunftsorientierten Arbeitswelt

Praktika | Bachelorarbeiten | Masterarbeiten

Ihr Vorteil: Neben einer qualifizierten Betreuung erwarten Sie spannende und anspruchsvolle Aufgaben in der Forschung und Entwicklung, im Marketing und Vertrieb unserer innovativen Produkte sowie in den kaufmännischen Funktionsbereichen mit vielversprechenden Chancen zur beruflichen Entwicklung.

Interessiert?

Dann freuen wir uns auf Ihre Bewerbung.

Aesculap – a B.Braun company

B | BRAUN
SHARING EXPERTISE



Bild links: Die Absolventen des Studiengangs Konstruktion und Entwicklung.
Bild rechts: Absolventen des Studiengangs Wirtschaftsingenieur.

»Und immer eine Hand breit Wasser unterm Kiel«

Angeregte Unterhaltungen und frohe Gesichter im festlich geschmückten Konstanzer Konzil: 235 Absolventen der Fakultät Maschinenbau feierten ihren Abschluss. Anwesend waren Hochschulpräsident Dr. Kai Handel, Dekan Professor Dr. Carsten Manz, Vertreter aus Industrie und Partnerhochschulen und natürlich Angehörige und Freunde der Absolventen. Das besondere an diesem Abschlusssemester war, dass die letzten beiden Diplomabsolventen ihren Abschluss gemacht haben und damit die »Diplomära« endete, so der Dekan. Er richtete in seiner Ansprache »einen besonderen Gruß« an die »Angehörigen, Freunde und Bekannten«, die den Absolventen »in der ein oder anderen schwierigen Studiensituation mit Rat und Tat zur Seite standen.« »Stellen Sie sich vor«, sagte Manz, »Sie hätten sich zu Studienbeginn im HTWG-Segelclub in der Abteilung Maschinenbau eingeschrieben. Ihr Studienziel wäre in diesem Fall, dass Sie fit für den großen See oder gar andere Gewässer mit unterschiedlichsten Windbedingungen werden.« Durch das Studium, seien die Absolventen nun mit der »Takelage« und dem »nötigen Segel-Know-how« ausgestattet, um auf dem See, wie Manz den Arbeitsmarkt bezeichnete, bestehen zu können.

Präsident Handel bestätigte in seiner Festrede die Ausführungen des Dekans: die Absolventen erwarte »eine große Akzeptanz auf dem Arbeitsmarkt, und das nicht nur in Deutschland, 50 Prozent der Maschinenbauabsolventen gehen ins Ausland«. Die Fakultät habe eine Vorreiterrolle im Bereich Wirtschaftsingenieurwesen inne und sei maßgeblich an Forschungsprojekten beteiligt. Thomas Port, bester Bachelorabsolvent des Studiengangs »Maschinenbau Konstruktion und Entwicklung« hielt die Abschlussrede und berichtete vom Studium und dem Leben in Konstanz aus studentischer Sicht.

Ein wahrer Preisregen

Zur Tradition der Feier gehören auch die Preisverleihungen für besondere studentische Leistungen. Absolvent Simon Schmutz aus dem Bachelorstudiengang »Maschinenbau Produktion« erhielt den

Die Absolventen des Studiengangs Produktion und Entwicklung bei der feierlichen Übergabe.
Bilder: Mause



VDI-Förderpreis für seinen überdurchschnittlichen Abschluss. Der Preis wird jährlich vom Verein Deutscher Ingenieure verliehen. Die Laudatio hielt Professor Dr. Reiner Bühner. Der zweite Bachelorabsolvent, der an diesem Abend einen Preis bekam, war Thomas Port als bester Bachelorabsolvent des Studiengangs »Maschinenbau Konstruktion und Entwicklung«. Er erhielt den Wärsilä-Preis. Der finnische Konzern gehört zu den führenden Herstellern von Schiffsdieselmotoren, Schiffspropellern und Kraftwerken. Sein Laudator war Professor Dr. Andreas Lohmberg.

Als bester Absolvent aus dem Bachelorstudiengang »Verfahrens- und Umwelttechnik« wurde Gustav Schöneberger geehrt. »Als sehr konzentriert und diszipliniert« bezeichnete ihn sein Laudator Professor Dr. Uwe Behrendt. Gustav Schöneberger erhielt den »Bühler-Preis« für seine besonderen Leistungen im Studium. Der Bühler-Preis wird von der Bühler AG aus Uzwil (Schweiz) gestiftet.

Schließlich erhielt Absolventin Alexandra Mogck den Siemens-Preis für den besten Abschluss im Studiengang »Wirtschaftsingenieurwesen Maschinenbau«. Die Laudatio hielt Professor Dr. Ralf Eissler. Alexandra Mogck wird der Hochschule noch ein Weilchen erhalten bleiben, denn sie hat sich entschieden, ihren Masterabschluss zu machen.

Geehrt wurden auch die besten Absolventen der Masterstudiengänge. Frank Schilling, bester Absolvent des Studiengangs »Automotive Engineering/Mechatronik« bekam den ZF-Preis. Professor Dr. Burkhard Lege war Laudator und Betreuer Schillings. Mit einer Abschlussnote von 1,0 hat »Herr Schilling«, so Lege »einfach nichts falsch gemacht«.

Bester Masterabsolvent im Studiengang »Mechanical Engineering and International Sales Management« war Philipp Seemann. Als »herausragende Persönlichkeit« bezeichnete Professor Dr. Paul Gümpel den Preisträger, der für seine Leistungen den Georg-Fischer-Preis der Georg-Fischer-AG aus Schaffhausen (Schweiz) erhielt. Schließlich erhielt Alexander Junge den VDI-Preis. Laudator Professor Dr. Guido Baltes bezeichnete Junge als einen »Menschen mit Willensstärke und Leidenschaft«. [sam/ac](mailto:sam@ac)

»Rohdiamanten« verließen die Hochschule

18 Absolventen des Studiengangs Kommunikationsdesign feierten ihren Abschluss. Der Auftakt der Absolventenfeier fand, wie jedes Jahr, in der Aula der HTWG statt. Professor Valentin Wormbs, Dekan der Fakultät Architektur und Gestaltung, und Professor Jo Wickert, Studiendekan, begrüßten das Collegium, die Absolventen und deren Angehörigen und Freunde. Musikalisch eröffnet wurde der Festakt von Melissa Rogg aus dem sechsten Semester und Michael Schenkyr, einem der Absolventen.

Die Festrede hielt Gestalter Professor Uwe Göbel. Der Redner stellte zunächst seine Arbeiten vor und berichtete gemeinsam mit Dr. Volker Friedrich, Professor für kreatives Schreiben im Studiengang, von gemeinsamen Projekten. Den Rat, »es ist wichtig, sich für eine Wahrnehmung zu entscheiden«, gab er den »Rohdiamanten«, wie er die Absolventen nannte, mit auf den Weg. Anschließend verliehen Professor Brian Switzer, diesjähriges Mitglied der Prüfungskommission und Professorin Karin Kaiser die Abschlussurkunden.

In der Villa Prym wurde anschließend die Ausstellung mit den Abschlussarbeiten eröffnet. Die Themen der ausgestellten Arbeiten reichten von Musik, über Nachhaltigkeit und Grundschulpädagogik bis hin zur Organspende.

Nachdem die Ausstellung eröffnet und die Gäste alle Arbeiten ausgiebig begutachtet hatten, verlagerte sich die Feierlichkeit zu ihrem Endpunkt, der vor Kurzem neueröffneten Bar und Lounge »Brick's« im Hof der Rieterwerke. Dort fand auch der letzte Punkt des Abends, die Verleihung der Designpreise statt. Die Fachjury bestand dieses Semester aus Professor Johannes von Berghausen, Gestalter und Professor für Typografie und Buchgestaltung an der Fachhochschule Mainz, Professor Uwe Göbel, Art Director und Professor für Visuelle Kommunikation, Grafik-Design, Konzeption und Entwurf an der Hochschule für Gestaltung in Bielefeld, Alexander Kreuzer aus St. Gallen, der selbst an der HTWG studiert hat,



Die Bachelor und Masterabsolventen des Studiengangs Kommunikationsdesign.



Der Andrang zu der Ausstellung war auch dieses mal, trotz schlechtem Wetters wieder hoch.
Bilder: Mause



Der Sonderpreis ging dieses Semester an Michael Schenkyr mit seiner Bachelorarbeit »Kardioklang«.

und Bernhard J. Widmann, Lehrbeauftragter für Fotografie an der Hochschule für Medien in Stuttgart.

Die Jury verlieh vier Designpreise, davon einen Sonderpreis. Michael Schenkyr mit seiner Bachelorarbeit »Kardioklang«, Simon Zirkunow, der mit der »Einführung in die Grafikdesigngeschichte des 20. Jahrhunderts« seinen Masterabschluss machte, und die Bachelorabsolventin Simone Hölsch mit ihrer Arbeit »Wie ein rotbackiger Apfel, der von innen faul ist« zum Thema Demenz, waren die Preisträger des Abends. Den Sonderpreis erhielt Christina Friesch für ihre Masterarbeit »Vorbehaltlich nachhaltig« zum Thema Nachhaltigkeit in der Gestaltung. <[sam/ac](http://sam.ac)



Die Preisträger v. l.
Hannes Ruß,
Fabia Schubert,
Eva-Maria Kreuzer
Bild: Schröm

Studenten gewannen Kurzfilmpreise

Eine Reise nach Shanghai inklusive Besuch der Expo – das war der Lohn für eine hervorragende Leistung hinter der Kamera. Vier Studenten von Professor Andreas P. Bechtold aus dem Studiengang Kommunikationsdesign haben den Kurzfilmpreis gewonnen, der im Zuge des Deutsch-Chinesischen Jahres der Wissenschaft und Bildung von der Hochschulrektorenkonferenz bundesweit ausgelobt worden war.

Bereits für die Dreharbeiten zu dem viertelstündigen Film haben Eva-Maria Kreuzer, Fabia Schubert, Tobias Hoss und Hannes Ruß einige Kilometer zurückgelegt: Denn »Fremde Heimat« spielt im »Hotel Hongkong« nahe der Hamburger Reeperbahn. Dort betreut Marietta Solty ihre vom Leben und von der See gezeichneten Gäste. Hinter dem Tresen erzählt sie vom Vater Chong Tin Lam, der in Deutschland lebte, von den Nazis verfolgt wurde, trotzdem blieb und sich doch nie heimisch fühlte. Sie berichtet von ihrem eigenen heimatlosen Leben zwischen den Kulturen.

Ganz leise und ein wenig melancholisch erlaubt der Film den Blick in gleich mehrere exotische Welten – die der einzigen deutschen »Chinatown«, die bis in die 40er-Jahre in Hamburg existierte, aber auch die der gestrandeten Seebären, die im »Hotel Hongkong« einen Zufluchtsort finden. Und die Dokumentation richtet die Aufmerksamkeit auf den einzigen noch verbliebenen Ort in Deutschland, an dem sich die traurige Geschichte der Chinesen im Dritten Reich manifestiert. Sprecher ist im Übrigen der Leiter der Event-Produktion an der HTWG, Gerhard Dressel.

Im Zuge des Deutsch-Chinesischen Jahres wurde der Film in mehreren deutschen Städten gezeigt und als Höhepunkt bei der großen Abschlussveranstaltung in Shanghai.

Chinesische Disco

Derzeit leben 80 000 Chinesen in Deutschland, 25 000 davon sind Studenten. Von den 3772 Studenten in Baden-Württemberg leben 174 in Konstanz. Tagsüber sind sie auch überall auf dem Campus anzutreffen. Doch wenn zu später Stunde das fleißige Treiben an der Hochschule zu Ende geht und das Nachtleben beginnt, verschwinden auch die chinesischen Studenten. Und es stellt sich die Frage: Was machen Chinesen eigentlich nachts? Stefanie Katz, Melissa Rogg, Eva Köhle, Dominik Serden und Thomas Sali haben sich auf die Suche nach den chinesischen Studenten gemacht. Entstanden ist ein kurzer Dokumentarfilm, der die Vorurteile der Deutschen entlarvt – und der bei der Jury der Hochschulrektorenkonferenz so gut ankam, dass sie auch den zweiten Preis nach Konstanz vergeben hat. [<bes](#)

ZF-Preis für BWL-Studentin

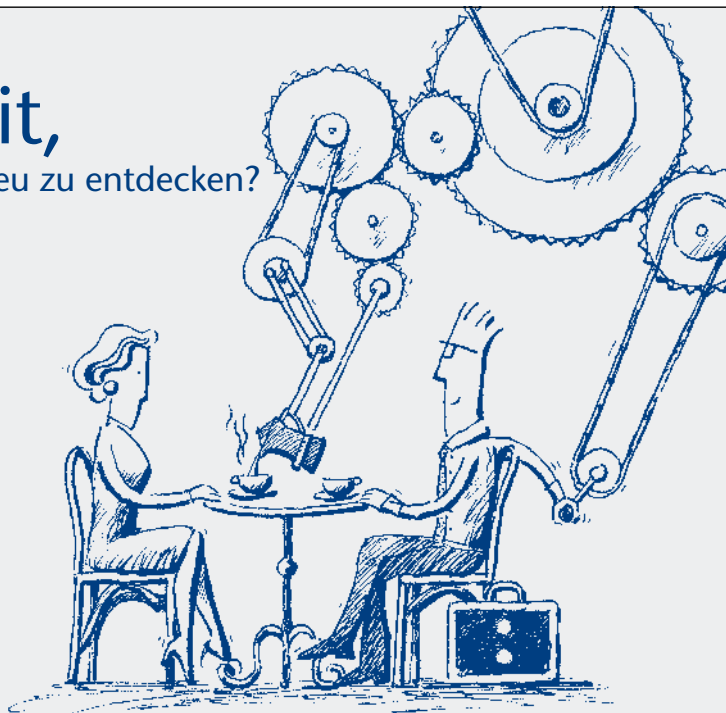
Über einen neuen Preis können sich BWL-Absolventen der HTWG Konstanz freuen. Die ZF Friedrichshafen stiftet den »ZF-Preis« für die beste Abschlussarbeit zu einem Thema aus dem Fachgebiet Personalentwicklung. Absolventin Kerstin Könninger (Bild) ist die erste Preisträgerin, sie erhielt den Preis im Rahmen der diesjährigen Absolventenfeier der Konstanzer BWL. Marco Reich, Leiter der Personalentwicklung im ZF-Konzern, überreichte den mit 1.000 Euro dotierten Preis. Reich selbst hat ebenfalls vom Studienangebot der HTWG profitiert, er ist Absolvent des berufsbegleitenden Weiterbildungsstudiengangs »MBA in Human Capital Management«. Die Laudatio auf Kerstin Könninger und deren preiswürdiger Arbeit hielt Studiendekan Professor Dr. Bernd Richter. <ac



Premiere in der BWL: zum ersten Mal wurde der ZF-Preis in diesem Studiengang vergeben. Kerstin Könninger ist die erste Preisträgerin. Bild: Ciupuliga

Anzeige

Bereit,
Technik neu zu entdecken?



www.imsgea.com

IMS Gear GmbH
Heinrich-Hertz-Straße 16
78166 Donaueschingen
personal@imsgea.com

**Neue technologische Lösungen basieren auf
Intuition und anwendungsorientierter Ent-
wicklung. Lassen Sie Ihren Ideen freien Lauf.**

Zukunft als Ziel.

IMS:GEAR



Neue Gleichstellungsbeauftragte

Neue Gleichstellungsbeauftragte der Hochschule Konstanz ist Professorin Myriam Gautschi. Der Senat wählte sie einstimmig mit 22 Stimmen ins Amt. Zu ihren Stellvertreterinnen wurden die Professorinnen Karen Schirmer und Sharon Zaharka gewählt, die jeweils 20 beziehungsweise 22 Stimmen erhielten. Die Gleichstellungsbeauftragte ist nach dem baden-württembergischen Hochschulgesetz Mitglied des Senats.

Myriam Gautschi lehrt seit 2002 in den Studiengängen Architektur die Fächer Entwerfen, Innenraumgestaltung und Ausbautechnologie. Ihr Engagement wird zunächst »in der Festigung des Erreichten« bestehen, sagte sie. Gemeinsam mit ihren Stellvertreterinnen, die auch bisher diese Ämter inne hatten, sei auch eine Kontinuität in der Tätigkeit gegeben. Professorin Schirmer wies darauf hin, dass die Entwicklung der Hochschule in Richtung familienfreundliche Hochschule nunmehr eine ausreichende Professionalisierung erreicht habe. Deshalb könnte ein mögliches Thema künftig auch die Heranführung junger Mädchen an technische Studiengänge sein.

Die Neuwahl der Gleichstellungsbeauftragten war notwendig geworden, weil die bisherige Amtsinhaberin, Professorin Dr. Beate Bergé, in den Hochschulrat berufen wurde. In dieser Eigenschaft kann sie jedoch nicht gleichzeitig auch Senatsmitglied sein. [<ac](#)



Vizepräsident für Forschung

Professor Dr. Gunter Voigt wurde als Vizepräsident für Forschung in seinem Amt bestätigt. Der Hochschulsenat wählte ihn für vier weitere Jahre mit 22 Ja-Stimmen und einer Enthaltung.

Professor Voigt, der an der Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik lehrt, ist seit 2004 Vizepräsident für Forschung. Während seiner letzten Amtszeit hat er unter anderem die Herausbildung von Forschungsschwerpunkten an der Hochschule erfolgreich weiter betrieben, die Gründung von drei weiteren Forschungsinstituten und die Einführung von Forschungsmestern für forschungsaktive Professorinnen und Professoren aktiv unterstützt. Die Drittmiteinnahmen der HTWG für die Forschung stiegen in den letzten Jahren von 1,6 Millionen im Jahr 2006 auf 2,3 Millionen 2009. Im Institut für Angewandte Forschung, für das er, neben dem wissenschaftlichen Direktor Professor Dr. Horst Werkle und dem Forschungsreferenten Andreas Burger, mitverantwortlich ist, gibt es derzeit rund 60 Forschungsprojekte. Auch dies deutlich mehr als vor vier Jahren. »Forschung und Technologietransfer sind neben hervorragender Lehre wichtige Aufgaben der HTWG. Die konsequente Förderung im Rahmen bestehender Möglichkeiten stärkt die Position unserer Hochschule. Ich freue mich über die Bestätigung der Arbeit der letzten Jahre und danke allen Forschern für ihren Einsatz.« Bilder: Ciupuliga [<ac](#)

Ein verdienter Kurator wurde verabschiedet

Der ehemalige Vorsitzende der Geschäftsführung der Arbeitsagentur Konstanz war »als Kuratoriumsmitglied immer präsent und hat über diese gesamten 15 Jahre die Entwicklungen an der Hochschule begleitet und unterstützt«, sagte Präsident Dr. Kai Handel bei der Verabschiedung. Während dieser Zeit, »die von einschneidenden Veränderungen der Hochschule geprägt war, nahm Josef Paul Gampp aktiv an den Beratungen und Diskussionen des Gremiums teil und hat die Umbrüche positiv mitgeprägt und mitgestaltet«, so der Präsident weiter.



Aus dem Kuratorium verabschiedet wurde Josef Paul Gampp. Seit 1995 war er Mitglied des Gremiums. Bild: Ciupuliga

Während seiner Mitgliedschaft hat Josef Paul Gampp die Hochschule in der Tat bei einer Fülle von Entwicklungen aktiv begleitet und gemeinsam mit den Mitgliedern des Gremiums beraten. Dazu zählen unter anderem die Diskussion um die Qualitätssicherung an Hochschulen, die Konzeption und Entwicklung des Studiengangs Wirtschaftssprachen Asien und Management, die Etablierung des Gründerverbundes auf dem Campus, die Einführung gestufter Studiengänge, die Etablierung der Internationalen Bodenseehochschule, die Einführung neuer berufs begleitender Masterstudiengänge, die Einführung des Wirtschaftsrechts oder die Analyse der Akzeptanz von Bachelorabschlüssen auf dem Arbeitsmarkt.

Die Hochschule hat »von seiner intimen Kenntnis der Arbeitsmärkte und der damit verbundenen Trends und Entwicklungen sehr profitiert«, betonte Präsident Handel. »Für sein stetiges und hohes Engagement gebührt ihm deshalb der Dank der Hochschule und des Gremiums«. [<ac](#)

Anzeige

CATO[®] – die universelle Oberfläche für Mathematik-Systeme



Einfachste Anwendung der Computeralgebra- bzw. Mathematik-Systeme: Maple, Mathematica, MATLAB, Maxima und MuPAD.

innovative intuitiv bedienbare Oberfläche

gängige mathematische Begriffe: kein Lernen von Befehlen

zweidimensionale Eingabe: kein Grübeln über die Reihenfolge von Parametern, die richtigen Klammern, die korrekte Darstellung von Vektoren, Matrizen etc.

Produktinformationen und Demoversion unter <http://www.computeralgebra.biz>

Neu mit Maxima

Mathematikbüro Janetzko

Gnadenseeweg 29 | 78467 Konstanz | Tel.: +49(0)7531-69 48 38

Ihr Partner für mathematische Modellbildung, Computeralgebra, C/C++, Java und mehr



»Wir wollen Angebote machen, die für Studieninteressierte und Arbeitgeber gleichermaßen attraktiv sind.«



Durch den doppelten Abitursjahrgang 2012 und durch steigende Bewerberzahlen in den nächsten fünf Jahren steht die Hochschule Konstanz vor besonderen Herausforderungen. Wie diese gemeistert werden sollen, erläutert Präsident Dr. Kai Handel im Interview.



Herr Präsident, die Zahl der Studienanfänger an der Hochschule Konstanz steigt seit 2006 kontinuierlich an. Woran liegt das?

Natürlich an unserem hervorragenden Studienangebot und am ausgezeichneten Ruf der Hochschule. Das muss ich jetzt doch sagen, oder? Aber Spaß beiseite. Natürlich spielen diese beiden Faktoren eine wichtige Rolle, weshalb immer mehr junge Menschen bei uns studieren wollen. Doch es gibt auch eine ganze Reihe anderer Gründe, die den Anstieg der Studienanfängerzahlen während der letzten Jahre bewirkt haben. Allgemein hat die Attraktivität des Fachhochschulstudiums in den letzten eineinhalb Jahrzehnten stetig zugenommen. Dem hat die Hochschule auch Rechnung getragen, etwa durch die Einführung neuer Studienangebote. Hier wären zu erwähnen die Wirtschaftssprachen Asien und Management, das Wirtschaftsingenieurwesen, die Automobilinformationstechnik und das Wirtschaftsrecht, das in diesem Wintersemester startet. Hinzu kommt der Ausbau bestehender Studiengänge zum Vollzug, etwa des Kommunikationsdesigns und des bereits erwähnten Wirtschaftsingenieurwesens. Damit ist an der HTWG die Zahl der Studienanfängerplätze im Bachelorbereich gestiegen, von 920 im Jahr 2006 auf 1.025 im Jahr 2009.

Das erklärt aber noch nicht ganz den Run.

Richtig. Seit 1997 steigt im Land auch die Zahl der Schulabgänger mit einer Hochschulzulassungsberechtigung kontinuierlich an. Waren es damals noch rund 40.000, sind es gegenwärtig etwas mehr als 62.000. Bis 2015 werden die Schulabgängerzahlen kontinuierlich steigen. 2012 kommt außerdem der doppelte Abiturjahrgang, dann werden Landesweit knapp 90.000 Schulabgänger erwartet. Nach den Prognosen des Statistischen Landesamtes wird die Zahl der Schulabgänger erst im Jahr 2030 wieder das Niveau von 2005 erreichen. Die Mehrzahl

dieser jungen Menschen wird studieren wollen und die Hochschulen, auch die Hochschule Konstanz, müssen hier ihrer gesellschaftlichen Verantwortung gerecht werden. Auch gilt es, weiterhin nah am Markt auszubilden, gleichzeitig neue Trends aufzunehmen und neue Studienangebote zu entwickeln.

Welche neuen Fächer werden, neben den bereits vorhandenen, Studierende in Zukunft an der HTWG Konstanz belegen können?

Alle Verantwortlichen aus Politik und Bildung sind sich einig, dass der Ansturm nur durch Ausbau bewältigt werden kann. Wir haben uns an der HTWG entschieden, nicht allein auf den Ausbau des Bestehenden zu setzen, sondern auch auf den Ausbau der Vielfalt durch Schaffung neuer Studienangebote, die mittel- und langfristig zukunftsfähig sind. Wir wollen Angebote machen, die für Studieninteressierte und Arbeitgeber gleichermaßen attraktiv sind, den Frauenanteil erhöhen und die regionale Bindung der Hochschule weiter stärken. Die Hochschule hat im Rahmen der Zukunftsoffensive 2012 die Chance gesehen, gerade hier Akzente zu setzen. Das Wirtschaftsrecht ist ein solches Fach, das neu eingeführt wurde, und im nächsten Jahr, wie das Wirtschaftsingenieurwesen, zum Vollzug ausgebaut werden soll. 2011 wird auch der Studiengang Umwelttechnik und Ressourcenmanagement starten,



ein Jahr später der Studiengang Gesundheitsinformatik. Dies bedeutet statistisch ein Wachstum von 32 Prozent zwischen 2006 und 2012 im Bereich der Bachelor-Studienanfängerkapazität. Gemeinsam mit der sehr erfreulichen Entwicklung im Masterbereich, wo unsere Kapazität schon jetzt voll ausgelastet ist, werden im Jahr 2015 an der HTWG wahrscheinlich über 5.000 junge Menschen studieren.

À propos Masterstudiengänge: auch hier geht der Trend hin zu ihrer nachhaltigen Etablierung an Fachhochschulen. Werden an der HTWG in den nächsten Jahren neue Masterstudiengänge hinzukommen?

Derzeit geht es in diesem Bereich weniger um einen quantitativen, sondern vielmehr um einen qualitativen Ausbau. Im Zuge der Bolognaform wurden die Fachhochschulen den Universitäten hinsichtlich der Abschlüsse gleichgestellt, so dass Absolventinnen und Absolventen von Masterstudiengängen promotionsfähig sind. In der letzten Zeit hat sich die Hochschul-landschaft stark verändert, Forschung an Fachhochschulen ist mittlerweile etabliert und anerkannt. Seit diesem Jahr werden die Fachhochschulen berechtigter Weise auch unter der Bezeichnung »Hochschulen für Angewandte Wissenschaft« zusammengefasst. Dies drückt unser Profil ausgezeichnet aus und dementsprechend bieten wir stark wissenschaftsorientierte

Masterstudiengänge an, natürlich unter Berücksichtigung unserer spezifischen Besonderheiten: starke Praxisnähe, hohe Ergebnisorientierung und hohe Transferfähigkeit. In den letzten 15 Jahren haben wir an der HTWG die Forschung erheblich gestärkt und damit die Basis geschaffen, hochqualitative Masterstudiengänge anzubieten. Um diese hohen Qualitätsansprüche sicher zu stellen, werden wir auch in den kommenden Jahren die Kapazität im Masterbereich stark begrenzen. Von heute aus gesehen, erwarten wir bis 2015 nicht mehr als 650 Masterstudierende. Schon allein um diesem Anspruch dauerhaft gerecht zu werden, brauchen wir an unserer Hochschule für Angewandte Wissenschaft (HAW) angemessene Ausstattungen. ↘

Ausbauprogramm »Hochschule 2012« (1. – 3. Tranche)

2006

- Kapazität (grundständig) 920 Studienanfängerplätze

2008

- Start des Studiengangs Automobilinformationstechnik
- Ausbau der Kapazität im Maschinenbau
- Stärkung des Wirtschaftsingenieurwesens (Vollzug im Maschinenbau)

2009

- Kapazität (grundständig): 1.025 Studienanfängerplätze

2010

- Start des Studiengangs Wirtschaftsrecht

2011

- Stärkung des Studiengangs Wirtschaftsrecht zum Vollzug und Einrichtung einer befristeten Zusatzprofessur aus dem Professorinnenprogramm
- Stärkung des Wirtschaftsingenieurwesens (Vollzug in der Elektrotechnik und Informationstechnik)
- Start des Studiengangs Umwelttechnik und Ressourcenmanagement

2012

- Start des Studiengangs Gesundheitsinformatik
- Kapazität (grundständig): 1.223 Studienanfängerplätze

Der Ausbau bedeutet ein Wachstum der HTWG Konstanz um 32 Prozent in 6 Jahren (Basisjahr: 2006)





In der Tat ein insgesamt spürbarer Wachstums- und Qualitätsschub. Allerdings brauchen Studierende, um angemessen und auch erfolgreich lernen und forschen zu können, auch die notwendige Infrastruktur. Derzeit ist die räumliche Ausstattung der Hochschule kaum dazu geeignet und trotz der immer größeren Bedeutung von E-Learning und neuen Medien wird sich doch nicht alles in der privaten Studierstube abspielen können.

Das ist richtig, wir brauchen mehr Flächen. Die Hochschule Konstanz hat auch ohne den geplanten Ausbau einen „Flächenfehlbedarf“ von etwa 4.000 Quadratmetern Hauptnutzfläche. Deshalb haben wir auch den weiteren räumlichen Ausbau der Hochschule in Angriff genommen. Nach intensiven Beratungen mit den Verantwortlichen in den Fakultäten und im Senat und nach der Analyse der Möglichkeiten, die wir haben, sind

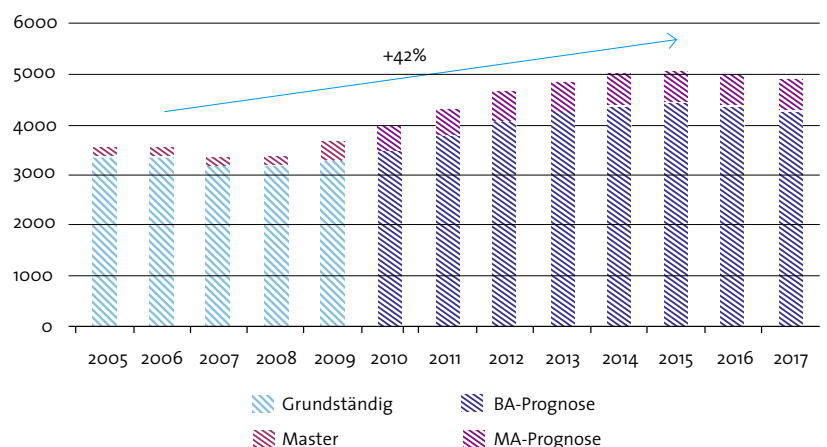
wir der Meinung, dass die geschlossene Campusstruktur auch in den nächsten Jahren und Jahrzehnten erhalten werden soll. Eine Anmietung außerhalb ist strategisch nicht gewollt, das würde die Idee der Campushochschule mit ihrer persönlichen Atmosphäre und ihrer hohen Interdisziplinarität zunichte machen. Auch würden dauerhaft erhebliche Zusatzkosten durch die dafür notwendige zweite Infrastruktur entstehen. Eine weitere Verdichtung auf den derzeitigen Flächen ist, auch nachdem der Neubau für das Kommunikationsdesign im Herbst 2011 mit einer Hauptnutzfläche von 1.600 Quadratmeter bezugsfertig sein wird, allerdings kaum noch möglich. Auf dem jetzigen Campus soll nur noch das Gebäude der Verfahrenstechnik und Umwelttechnik um eine Etage aufgestockt werden. Das bringt uns zusätzlich 350 Quadratmeter Hauptnutzfläche bei einer Investitionssumme von 1,1 Millionen Euro.

Also doch weg vom Campus?

Nein, das muss nicht sein, es gibt eine sehr gute Alternative. Das Land hat in weiser Voraussicht bereits vor Jahren den Sportplatz angekauft, der an den Campus grenzt. Dort wäre ein idealer Standort für einen weiteren Neubau, der Seminar- und Büroflächen beherbergt. Wir bemühen uns derzeit in intensiven Gesprächen mit allen Verantwortlichen der Stadt und des Landes um das Projekt und möchten im Sommer 2011 mit den Bauarbeiten beginnen, so dass die Aufnahme des Lehrbetriebs zum Wintersemester 2012/13 erfolgen kann. Nach den bisherigen Planungen soll das Gebäude etwa 1.400 Quadratmeter Hauptnutzfläche haben, die Investitionssumme wird bei ca. vier Millionen Euro liegen. Die Hochschule wird sich wohl an die Bau- und Ausstattungskosten beteiligen müssen. Aber das ist es uns im Interesse künftiger Studierender wert.

Fragen: Adrian Ciupuliga/Bilder: Eduard Helmann

Studierendenentwicklung HTWG





AUSBILDUNG

CHANCEN FÜR LICHTBEGEISTERTE

Waldmann ist weltweit einer der führenden Leuchtenhersteller. Als Unternehmen mit traditionell hoher Ausbildungsquote bieten wir engagierten und erfolgsorientierten Absolventen mit Schulabschluss oder Abitur hervorragende Zukunftschancen.

Studiengänge

DH-STUDIUM (M/W)

- Maschinenbau/Konstruktion
- Industrie

DIPLOMARBEITEN PRAKTIKA

www.waldmann.com

Neue Studiengänge starten

Ab diesem Wintersemester können an der Hochschule Konstanz zwei neue Bachelorstudienänge und ein neuer Masterstudiengang belegt werden.

Angewandte Informatik

Dieser Studiengang trägt damit den neuen Entwicklungen in der Informatik Rechnung. Die Studierenden können im Hauptstudium nun aus vier attraktiven Vertiefungsrichtungen auswählen: Computer and Network Engineering, Embedded Systems, Medieninformatik und Software Engineering.

Der neue Studiengang ersetzt die bisherigen Studiengänge Technische Informatik und Software-Engineering. Auf Basis mathematischer und logischer Grundlagen werden ein breites Fachwissen und die methodischen Fähigkeiten vermittelt, die notwendig sind, um komplexe Informatiksysteme erstellen zu können. Die Studierenden sollen das theoretische und praktische Wissen erwerben, um Informatiksysteme zu modellieren und zu realisieren. Besonderen Wert wird bei der Wissensvermittlung auf Teamarbeit während des Studiums gelegt. Gemeinsam wird die entworfene Software entworfen, implementiert und getestet. Dabei werden auch Schlüsselqualifikationen trainiert, die für den Erfolg im späteren Berufsleben bedeutend sind: Projektmanagement, Kommunikation und Projektmanagement.

Gegenüber dem bisherigen Modell wählen die Studierenden nun erst nach dem dritten Fachsemester eine der vier Vertiefungsrichtungen, entsprechend ihren Neigungen.

Wirtschaftsrecht

Es ist ein breit angelegtes interdisziplinäres Grundlagenstudium in Wirtschaftsrecht und Betriebswirtschaft mit Vertiefungsrichtungen in rechtlichen und wirtschaftlichen Schnittstellenbereichen. Es hat einen starken Praxisbezug.

Die Studierenden erhalten eine solide wirtschaftsrechtliche Ausbildung im Wirtschaftsprivatrecht, Unternehmensrecht, Steuerrecht, Wettbewerbsrecht, Arbeits- und Sozialrecht, Öffentliches Wirtschaftsrecht, Wirtschaftsstrafrecht, Recht der internationalen Wirtschaftsbeziehungen und in der Rechtsdurchsetzung. Außerdem eine fundierte Grundlagenausbildung in Wirtschaftswissenschaften, inklusive der ethischen Dimension des Wirtschaftens in globalen Zusammenhängen.

Internationales Management Asien

Das aktualisierte Masterprogramm Internationales Management Asien ist Teil des Asien-Clusters an der HTWG. Es ermöglicht, bereits vorhandene betriebswirtschaftliche Kompetenzen um spezifisches Know-how für Führungskräfte in Asien zu erweitern. Im Zentrum des Studiums steht das Management von Komplexität und Risiko in der Wirtschaftszusammenarbeit mit Asien. Durch die Vermittlung vertiefter ökonomischer, regionalwissenschaftlicher und juristischer Fach-, Methoden- und Sozialkompetenzen bereitet das interdisziplinär angelegte Masterstudium optimal auf berufliche Aufgaben in zukunftssträchtigen Arbeitsfeldern der internationalen Zusammenarbeit mit Asien vor.

Nähere Informationen zu den Studiengängen, Bewerbung und Zulassung: www.htwg-konstanz.de

Eine Chance für Industriemeister

Vom Studiengang »Produktionsingenieur Elektrotechnik« können Berufstätige profitieren

IHK-Industriemeister der Fachrichtungen Elektrotechnik und Mechatronik haben die Möglichkeit, berufsbegleitend einen akademischen Abschluss zu erwerben. Das Studium dauert vier Jahre und führt zum akademischen Abschluss »Bachelor of Engineering«. Von Seiten der Hochschule sind die Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik und das Weiterbildungsinstitut der HTWG, die »Technische Akademie Konstanz gGmbH«, an der Entwicklung und Durchführung des Pilotstudiengangs beteiligt.

Die Auswahl der Studieninhalte berücksichtigt die berufliche Vorqualifikation. Zusätzliche Vorkurse oder Vorsemester sind nicht erforderlich. Benötigte mathematische und naturwissenschaftliche Grundlagen werden im Studium vermittelt. Auf Grund ihrer Berufspraxis wird ihnen das Praxissemester angerechnet.

Mit der Einrichtung dieses Bachelor-Studiengangs wollen die HTWG und die IHK Hochrhein-Bodensee dem politischen Auftrag für eine bessere Durchlässigkeit im Bildungssystem nachkommen. Damit soll auch Berufspraktikern ermöglicht werden, unter Berücksichtigung ihrer Vorqualifikation berufsbegleitend einen akademischen Grad zu erreichen.

Vor zwei Jahren hatte das baden-württembergische Wissenschaftsministerium die HTWG Konstanz und die IHK Hochrhein-Bodensee beauftragt, für geprüfte Industriemeister ein maßgeschneidertes berufsbegleitendes Hochschulstudium zu entwickeln. Nach intensiven Gesprächen zwischen Hochschule und Kammer wurde ein Curriculum entwickelt, das inhaltlich auf die Meisterausbildung aufsetzt.

Das Studium umfasst acht Semester, mit jeweils vier Präsenzwochen, in denen an der HTWG Lehrveranstaltungen stattfinden. Der Studiengang ist auf



Informierten die Öffentlichkeit über den neuen Studiengang: Roland Luxemburger, Leiter Weiterbildung an der HTWG, Dr. Jan Glockauer, Geschäftsführer Aus- und Weiterbildung der IHK Hochrhein-Bodensee, Professor Dr. Wolfgang Skupin von der Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik und Referent Wilfried Gaida (v. l.). Bild: Ciupuliga

die interdisziplinären Anforderungen in der Produktionstechnik ausgerichtet. Vermittelt werden die erforderlichen Grundlagen aus Mathematik, Physik, Elektrotechnik und Maschinenbau. Zwischen den Präsenzphasen haben die Studierenden rund fünf Wochen Zeit, die Inhalte im Selbststudium zu vertiefen und Projektarbeiten zu erstellen. Die entsprechenden Prüfungen werden zeitnah zu den Vorlesungen stattfinden.

Weitere Informationen:
Hochschule Konstanz
Roland Luxemburger, Leiter Weiterbildung
E-Mail: luxem@htwg-konstanz.de
Tel.: 07531/206-337

Fruchtbare Kooperation

HTWG Universität Qingdao verlängern gemeinsamen Kooperationsvertrag



Lena Obendiek, Studiengangreferentin im Studiengang Wirtschaftssprachen Asien und Management, Nadja Sauer, Mitarbeiterin im Auslandsamt der HTWG, Xiaoli Zhou, Leiterin des Auslandsamtes der Uni Qingdao, Präsident Professor Dr. Linhua Xia, Vizepräsident für Forschung Professor Dr. Gunter Voigt, Präsident Dr. Kai Handel, Professor Dr. Liu Dezhang, Dekan der Fakultät für Fremdsprachen der Uni Qingdao und Klemens Blass, Leiter des Akademischen Auslandsamtes (v. l.). Bild: Ciupuliga

Die Präsidenten beider Hochschulen, Dr. Kai Handel und Professor Dr. Linhua Xia, unterzeichneten ein entsprechendes Abkommen.

Die Partnerschaft zwischen der HTWG Konstanz und der Universität Qingdao besteht seit 2000. Davon profitieren hauptsächlich Studentinnen und Studenten

beider Hochschulen im Rahmen eines Austauschprogramms. Auf Konstanzer Seite sind dies hauptsächlich Studierende aus dem Studiengang Wirtschaftssprachen Asien und Management mit dem Schwerpunkt Chinesisch. Jährlich können sechs von ihnen im Rahmen ihres Auslandsjahres ohne Entrichtung der ansonsten fälligen Studiengebühren in Qingdao studieren.

Professor Dr. Xia kam nach Konstanz in Begleitung von Professor Dr. Liu Dezhang, Dekan der Fakultät für Fremdsprachen der Uni Qingdao, und von Präsidialassistentin Xiaoli Zhou, die gleichzeitig auch das dortige Auslandsamt leitet.

Von Seiten der HTWG nahmen am Treffen, neben Präsident Dr. Handel, Vizepräsident für Forschung Professor Dr. Gunter Voigt, Klemens Blass, Leiter des Akademischen Auslandsamtes, seine Mitarbeiterin Nadja Sauer, sowie Lena Obendiek, Studiengangreferentin im Studiengang Wirtschaftssprachen Asien und Management mit dem Schwerpunkt Chinesisch teil.

Die beiden Präsidenten betonten einhellig die erfolgreiche Kontinuität der Beziehungen und erläuterten weitere Kooperationsmöglichkeiten, etwa in Lehre und Forschung oder durch den intensiveren Austausch von Lehrenden. Denn die Fächerspektren beider Hochschulen weisen eine Reihe von Berührungspunkten auf, die für den gegenseitigen Austausch ebenfalls fruchtbar sein könnten. [<ac](#)

Anzeige



Mein Finanzberater von Anfang an:
die Sparkasse.

 Sparkasse
Bodensee

Aller Anfang ist nicht schwer – mit der richtigen Beratung. Wir checken gemeinsam Ihre Finanzen und planen dann Ihre Zukunft. Wir regeln alles perfekt für Sie: von der Kreditkarte bis zur Altersvorsorge. Und ist dabei ganz individuell und flexibel. Infos in Ihrer Filiale oder unter www.sparkasse-bodensee.de.

Der Fuhrpark ändert sich

Student entwickelt Elektromotorrad

Im KFZ-Labor ist es ziemlich still. Auf einem Prüfstand, auf dem sonst Motorräder vor sich hintuckern, steht zwar auch ein Motorrad. Aber es tuckert nicht, es surrt. Ahman Munif Halim schließt ein Messgerät an das Motorrad an, dort, wo es eigentlich tuckern müsste. Was dort ist, sieht auch nicht aus wie ein Verbrennungsmotor. Ist es auch nicht, denn Ahman Munif Halim untersucht ein mittlerweile handelsübliches Elektromotorrad. In einem KFZ-Labor ein noch ziemlich seltsamer Anblick.

Laborleiter Maschinenbauprofessor Dr. Michael Butsch klärt auf: »Das Elektromotorrad haben wir in unseren »Fuhrpark« aufgenommen, weil wir mehr über Elektromobilität wissen wollen. Deshalb wird es im KFZ-Labor für Laborübungen sowie für Projekt- und Abschlussarbeiten eingesetzt«.

Die Auseinandersetzung mit alternativen Energien und Antriebsformen gehört an der HTWG Konstanz seit vielen Jahren zum didaktischen und wissenschaftlichen Alltag. Professor Dr. Klaus Schreiner forscht über alternative Antriebsstoffe, etwa Biodiesel. Ebenso sein Kollege Professor Dr. Udo Schelling, der sich mit dem Brennstoffzellenantrieb auseinandersetzt.

Ahman Munif Halim, der den Studiengang »Maschinenbau Konstruktion und Entwicklung« belegt, beschäftigt sich in seiner Bachelorarbeit mit dem Elektromotorrad. Er hat dessen Energieverbrauch »ab Steckdose sowie nach dem Bord-Steuergerät« in einem genormten Fahrzyklus auf dem Rollenprüfstand untersucht. Das verblüffende Ergebnis: ein umgerechneter Verbrauch von unter einem Liter Benzin auf 100 Kilometer. Vergleichbare Motorräder mit einem Hubraum von 125 Kubikzentimetern verbrauchen etwa das Vierfache. Ob dieser Vergleich auch im Falle von größeren Fahrzeugen standhält, soll demnächst auch untersucht werden: für das Labor soll demnächst ein elektrogetriebener Schaufelbagger angeschafft werden.

Es mag sein, dass beim Fahren eines Elektromotorrades der Spaßfaktor etwas abhanden kommt, wenn unter dem Allerwertesten kein Ottomotor faucht und die Endgeschwindigkeit nicht im Bereich des kaum noch Steuerbaren liegt. Dafür kann ein Elektromotorrad rasant beschleunigen, wenn man es darauf anlegt.

Doch Ahman Munif Halim liegt es bei seinen Untersuchungen nicht an solchen Kriterien. Vielmehr hat er den Verkehr der Megastädte im Auge, in denen sich mittlerweile Myriaden von Menschen auf Motorrädern und Rollern tummeln, in der Hoffnung, den ewigen Staus zu entkommen. Das können sie kaum. Sie verpesten die ohnehin schon verpestete Luft zusätzlich. »In China oder Ostasien gibt es auf den Straßen der Städte so viele Motorräder mit kleinen, technisch veralteten Motoren, die einen schlechten Wirkungsgrad haben«, sagt er. Wenn »solche kleinen Motorräder mit einem Elektromotor betrieben würden, kann schon viel Energie gespart werden. Die relativ niedrige Reichweite eines Elektromotorrades spielt im Stadtverkehr keine so große Rolle, weil es dort praktisch überall Strom gibt. Außerdem verbraucht ein Elektromotor im Leerlauf kaum Energie und verursacht keine Abgasemissionen«. Deshalb sei »der Elektroantrieb besonders geeignet für den Stadtverkehr«, sagt Halim.

Ob seine Vorstellung auch recht schnell in Erfüllung gehen wird, sei vorerst dahingestellt. Wichtiger ist, dass er und seine Mitstudierenden sich mit einem solchen Thema auseinandersetzen und das erworbene Wissen später in ihren Berufen dazu nutzen, um Probleme wie Umweltverschmutzung, umweltgerechte Mobilität oder Ressourcenmanagement ingenieurwissenschaftlich zum Besseren zu lösen. [<ac](#)

Ahman Munif Halim setzt sich in seinen Untersuchungen mit der Elektromobilität auseinander. Bild: Ciupuliga



Ein großartiger gemeinsamer Weg

Mit einer China-Woche feierte die Hochschule ihre 30-jährige Partnerschaft mit der Jiao-Tong Universität Shanghai

Mit einer China-Woche feierte die Hochschule ihre dreißigjährige Partnerschaft mit der Jiao-Tong Universität Shanghai. Festakte, Aktionen und Ausstellungen standen auf dem Programm. Die China-Woche fand im Rahmen des Deutsch-Chinesischen Jahres der Wissenschaft und Bildung statt.

Zum Auftakt strömten in die passend geschmückte Aula Prominente aus Wissenschaft und Politik, emeritierte Professorinnen und Professoren und Studierende, um die Beziehungen der HTWG zu chinesischen Hochschulen zu würdigen.

Im Mittelpunkt der Auftaktveranstaltung stand die seit 1980 bestehende Partnerschaft zwischen der Hochschule Konstanz und der Jiao-Tong Universität Shanghai. Eine Delegation der Partnerhochschule war eigens dafür nach Konstanz angereist, an der Spitze Professor Huanye Sheng, ehemaliger Vizepräsident und heute Vizepräsident des University Council.

Die Partnerschaft zwischen den beiden Hochschulen hat schon zu Anfang Geschichte geschrieben: es war die erste Partnerschaft einer baden-württembergischen Hochschule mit einer Hochschule aus der Volksrepublik China und es ist bis heute die älteste noch bestehende deutsch-chinesische Hochschulkooperation. Diese Leistung betonte auch Präsident Dr. Kai Handel in seiner Eröffnungsrede: »Einige Erfolge unserer Hochschule in Lehre und Forschung wären ohne unsere langjährige Freundschaft nicht möglich gewesen.« Aus dieser ersten Partnerschaft seien im Laufe der Jahre weitere Kontakte zu chinesischen Hochschulen entstanden, die schließlich ebenfalls zu Partnerschaften geführt haben.

Dr. Feng Jiang, Bildungsattaché der Volksrepublik China in Deutschland, hob in seinem Grußwort den Wert persönlicher Kontakte hervor: obwohl er nicht in Konstanz studiert habe, sei er mit Konstanz verbunden. Er habe den Promotor der Beziehungen zwischen der Hochschule Konstanz und der Jiao-Tong Universität Shanghai, Professor Dr. Wolfgang

Thomassen, bereits 1982 kennen gelernt. Daraus sei eine beständige Verbindung zur Hochschule Konstanz entstanden. Dr. Feng Jiang dankte im Namen der Botschaft der Volksrepublik China für ihre Kooperation und sagte Unterstützung bei künftigen Vorhaben zu.

Professor Huanye Sheng, der Anfang der 1980er Jahre an der Hochschule Konstanz bei Professorin Anneliese Fearnings seine Deutschkenntnisse erworben hat, betonte den Wert des Austausches, gerade unter den Studierenden. Die chinesischen Studierende seien »mit einem anderen Kulturverständnis nach China zurück gekehrt und trugen und tragen dazu bei, dass sich China weiterentwickelt«.

Die Glückwünsche der Universität Konstanz überbrachte Professorin Dr. Katharina Holzinger, Prorektorin für Internationales. Ines Busch vom Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg bescheinigte der Hochschule, diese habe mit der Kooperation »Maßstäbe gesetzt« und sie sei »beispielhaft für die Kooperation« der Landeshochschulen mit China.

Der »Vater« des akademischen Austausches zwischen der HTWG und chinesischen Hochschulen, Professor Dr. Wolfgang Thomassen, wurde besonders geehrt. Bild: Ciupuliga





Die große Abschlussfeier im Konstanzer Konzilgebäude. Der Drachentanz durfte nicht fehlen. Bild: Mause

Die Stimmung wurde um einiges emotionaler, als unter dem Applaus des Auditoriums vier verdiente Persönlichkeiten der HTWG für ihr Wirken um die Partnerschaft mit der Jiao-Tong Universität Shanghai besonders geehrt wurden: Professor Huanye Sheng, Professor Olaf Harder, von 1980 bis 2006 Rektor der Hochschule, Professorin Anneliese Fearn, ehemalige Prorektorin für Forschung, Professor Dr. Wolfgang Thomassen und Professor Dr. Erich Zettl. Präsident Dr. Kai Handel würdigte ihre Leistungen und überreichte Präsente gemeinsam mit Professor Dr. Jinyang Zhu, Studiengangleiter des Studiengangs Wirtschaftssprachen Asien und Management und Organisator der China-Woche. Den anschließenden Festvortrag hielt Dr. Konrad Seitz, Botschafter der Bundesrepublik China a. D. zum Thema »China verändert unsere Welt«.

Die Musikerin Mona Li untermalte den Festakt mit Klängen chinesischer Musik. Zudem wurden den Teilnehmerinnen und Teilnehmern am Festakt zwei Ausstellungen gezeigt: »30 Jahre Partnerschaft« und »Johannes Schreck-Terentius, Wissenschaftler und Chinamissionar«. Zum Jubiläum hat die Hochschule auch eine Festschrift herausgegeben, die die Partnerschaft würdigt.

Der Ausklang der China-Woche fand im Konstanzer Konzilgebäude mit einem Reigen von informativen und unterhaltsamen Beiträgen statt. In den Tagen davor gab es an der Hochschule eine ganze Reihe von Vorträgen und Workshops zum Themenkomplex Deutschland-China.



Begegnungen: angeregte Unterhaltungen am Rande der Chinawoche. Bild Ciupuliga

Im Konzil informierten deutsche und chinesische Studierende die vielen Besucher über ihre Erfahrungen im jeweils anderen Land, führten Tänze auf- und chinesische Kampfkunst vor und veranstalteten ein interkulturelles Quiz.

Außerdem wurde ein Kurzfilm gezeigt, für den Studierende der HTWG den ersten Preis beim bundesweiten Wettbewerb im Rahmen des deutsch-chinesischen Jahres der Wissenschaft und Bildung erhalten haben (Bericht in dieser Ausgabe). [<ac](#)

Die »Korona Minis« lieferten sich packende Duelle

Alles war bestens vorbereitet auf dem Forum als 16 Teams mit über 80 Schülerinnen und Schüler aus Konstanz und Umgebung gegeneinander antraten: die Wasser-Rennbahn, die Zeitabnahme, die Live-Übertragung via Internet durch Michael Lüth und selbstverständlich die Rennleitung, die Professor Dr. Richard Leiner von der Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik inne hatte.

Die Jury stand auch bereit: HTWG Vizepräsident für Forschung Professor Dr. Gunter Voigt, Dr. Waltraud Liebl-Kopitzki, Leiterin des Amtes für Schulen, Bildung und Wissenschaft, Thomas Gaetje von der Kendrion Magnettechnik GmbH und Professor Dr. Christian Schaffrin sollten die designerischen Qualitäten der Boote kritisch beurteilen und prämiieren.

Doch bis es soweit war, traten die Teams erst einmal im Rennen gegeneinander an, um herauszufinden, wessen Minisolarboot das schnellste am See war.

Unter den begeisterten Anfeuerungen der Teams, des zahlreichen Publikums und den wachsamen Augen des Rennleites und des Zeitnehmers standen nach mehreren Durchgängen die Sieger fest.

Den ersten Platz errang das Team »Rainbow Warrior II« der Zeppelin Gewerbeschule Konstanz. Platz zwei belegten die Teams »Hulk« und »Aquamarin« des Ambrosius-Blarer-Gymnasiums Gaienhofen. Auf den dritten Platz kamen das Team »Hörfloater«, ebenfalls

vom Ambrosius-Blarer-Gymnasium Gaienhofen, und das Team »SOL« vom Gymnasium Überlingen.

Doch während die Sieger jubelten, gab es auch Teams, die bereits im Vorfeld gescheitert waren. So konnte ein Team erst gar nicht antreten, weil am Vorabend des Rennens sein Miniboot zu Boden gefallen und zer-schellt war. Am Renntag selbst brach einem Schüler kurz vor Start ein Stück von der Solarzelle seines Bootes bei Feinarbeiten ab. Ersatz war nicht mehr aufzutreiben. Mit Tränen in den Augen drehte und wendete er sein kleines Boot in den Händen. Vizepräsi-dent Voigt, der das Unglück bemerkt hatte, tröstete den Pechvogel.

Indes ging das Rennen weiter, mit bekanntem Ergebnis und am Ende kürte die Jury auch die besten Designs. Platz eins errang die »Rainbow Warrior II« der Zeppelin Gewerbeschule Konstanz, gefolgt von »Aquamarin« des Ambrosius Blarer Gymnasiums Gaienhofen. Platz drei belegte die »SOL« des Gymnasiums Überlingen.

Die Siege wurden nicht leicht errungen. Die Teams mussten im Vorfeld die gesamte planerische und konstruktive Arbeit übernehmen: die geeigneten Photovoltaikzellen und Motoren auswählen und beschaffen, die Energieversorgung und den Antrieb miteinander verbinden, Zellen und Antrieb optimal lagern und einen stabilen, schnellen Schiffsrumpf entwickeln und bauen.

Am Ende des Rennens freuten sich auch jene, die ganze Arbeit geleistet haben, damit es überhaupt über die Bühne ging: Stefan Rudolf, Peter Rasch und Jürgen Huber, die für den Aufbau gesorgt haben; die Werkstät-ten um die Meister Andreas König und Jürgen Romer, das Marketing um Lars Hüning.

Der Wettbewerb wird von der Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik veranstaltet, er hatte zum 20. Geburtstag der KORONA 2008 seine Premiere. Die KORONA fährt ausschließlich mit Sonnenenergie. Es war seinerzeit eines der ersten Solarboote der Welt und wurde von Professor Dr. Christian Schaffrin gemeinsam mit Studierenden entwickelt. Ihre Nachfolgerin, die SOLGENIA, ist das innovativste Null-Emissions-Boot der Welt. [<ac](#)

Auch in diesem Jahr begeisterten die von Schulteams gebauten Minisolarboote das Publikum. Bild: Ciupuliga



Die Bibliothek ist wieder Spitzenreiter

Zum zweiten Mal in Folge errang die Bibliothek der HTWG Konstanz den ersten Platz im bundesweiten Leistungsvergleich »BIX-Bibliotheksindex«.

Sie setzte sich erneut gegen Universitäts- und Hochschulbibliotheken aus Deutschland und Österreich erfolgreich durch.

Hochschulleitung und Mitarbeiter feierten den Erfolg gemeinsam mit dem Bibliotheksteam. Als Überraschung gab es ein Banner, auf dem zum alten und neuen Spitzenplatz gratuliert wird.

Präsident Dr. Kai Handel betonte den Stellenwert der Auszeichnung für die Hochschule: »Sie dokumentiert, dass kluge Strategien, die sowohl den klassischen Buchbestand als auch die zunehmende Bedeutung der neuen Medien und der elektronischen Datenbanken berücksichtigen, honoriert werden. Hinzu kommt, dass das Bibliotheksteam um Leiter Bernd Hannemann nicht auf die Entwicklungen im Bibliothekswesen bloß reagiert, sondern diese rasch aufnimmt und in den laufenden Betrieb nachhaltig integriert«.

Auch im Stuttgarter Wissenschaftsministerium hat man den Erfolg der Konstanzer erfreut registriert. Wissenschaftsminister Peter Frankenberg gratulierte mit den Worten: »Die Auszeichnung zeigt, dass die Hochschule Konstanz die Prioritäten richtig gesetzt und ihre Einnahmen aus Studiengebühren gut investiert hat - zum Vorteil von Studium und Lehre und damit zum Vorteil aller Studierenden«.

Zum erneuten Spitzenplatz für die HTWG-Bibliothek haben vor allem die Bewertungen in den Faktoren Kontinuität in der Leistung, gute Rahmenbedingungen und nachhaltige Innovationsprojekte geführt. Die Leistung des zwar kleinen, aber hoch motivierten Teams wurde mit dem Spitzenplatz in der Effizienz-kategorie honoriert. Auch konnte sich die Bibliothek im Vorjahresvergleich in allen anderen Kategorien zum Teil deutlich verbessern.

Dies ergibt sich »durch die nach wie vor konsequente Nutzerorientierung, aber auch durch konkrete Maßnahmen und Verbesserungen im Bereich der Dienstleistungen und der internen Prozessabläufe, so Biblio-

theksleiter Bernd Hannemann. Dies belege »besonders die aufwändige Umstellung der Ausleihverbuchung von der Barcode-Technik auf die RFID-Technologie«, so Hannemann weiter. Dadurch wurden die Wartezeiten an der Verbuchung drastisch reduziert. Außerdem wurde das Selbstbedienungsangebot durch eine neue Selbstverbuchung und einen Gebührenautomaten erheblich ausgebaut.

Sowohl Hannemann wie auch Präsident Handel betonten, dass die Bibliothek »besonders von der Finanzierung aus Studiengebühren profitiert hat, vor allem beim Ausbau des Angebots an Online-Medien, wie eBooks, Online-Zeitschriften und Fachdatenbanken«.

Freuen sich gemeinsam über den erneuten Spitzenplatz im BIX-Ranking: Präsident Dr. Kai Handel (r.) sowie Kanzlerin Margit Plahl, das Bibliotheksteam mit Leiter Bernd Hannemann, Elke Renate Naumann, Ute Birnbaum, Carmen Lehmann, Regina Siller und Connie Haag (v.l.).
Bild: Ciupuliga



Doch nicht nur das motivierte Team und die exzellente Ausstattung machen die Stärken der HTWG-Bibliothek aus, sondern auch ihre architektonische Attraktivität. Die Räume des historischen ehemaligen Konstanzer Schlachthofgebäudes bieten eine außergewöhnliche Lern- und Arbeitsumgebung. Betrachtet man diese Nutzung im Kontext mit der hohen Akzeptanz der konventionellen und elektronischen Bestände, ergibt sich hier, unterstützt durch zahlreiche Schulungen und Einführungen, die markanteste Verbesserung in der Nutzungskategorie«, betont Bernd Hannemann. Die Bibliothek sei »im Spannungsfeld zwischen Nutzerwartungen und den Umbrüchen des Informationsmarktes strategisch und strukturell gut aufgestellt«. <ac

Spitzenplätze im CHE-Ranking

Im neuen CHE-Hochschulranking erhielten die aktuell bewerteten Fächer der HTWG Spitzenwerte

Es sind die Architektur, das Bauingenieurwesen, die Elektro- und Informationstechnik, der Maschinenbau und die Verfahrens- und Umwelttechnik.

Hochschulpräsident Dr. Kai Handel freut sich, dass »alle unsere bewerteten Studiengänge vor allem bei der Betreuung hervorragend abgeschnitten haben. Dies belegt den Wert des persönlich geprägten Ansatzes in der Lehre. Es freut mich ebenfalls, dass die Studiensituation an unserer Hochschule insgesamt als gut bis hervorragend bewertet wurde. Das ist ein Zeichen dafür, dass es uns insgesamt gelungen ist, die Studienbedingungen auch durch Verwendung der Studiengebühren auf einem hohen Niveau zu halten«.

Die Architektur ist in den Kategorien »Studiosituation insgesamt«, »Betreuung«, »Praxisbezug« und »Reputation bei Professoren« Spitze. Zu den Besonderheiten der Studiengänge zählen die rund 140 studentischen Arbeitsplätze mit einem 24-stündigen Zugang, die 70 CAD-Arbeitsplätze, der Immersive Raum, die gut ausgestattete Modellbauwerkstatt und der Lackierraum, eine Printwerkstatt mit drei Großplottern und zahlreichen Laserdruckern, der umfangreiche Gerätepool mit Beamern, Imacs, Laptops und Kameras sowie die Möglichkeit für die Studierenden, Aufträge an die HTWG-Werstätten zu vergeben.

Professor Valentin Wormbs, Dekan der Fakultät Architektur und Gestaltung, freut sich »sehr über das hervorragende Abschneiden der Studiengänge Architektur im aktuellen CHE Ranking. Bundesweit in den Augen der Kollegen zu den drei besten Fachhochschulen zu gehören, an denen man Architektur studieren kann, ist eine große Ehre und sowohl eine sehr schöne Bestätigung dafür, dass die Anstrengungen der vergangenen Jahre in die richtige Richtung gegangen sind als auch eine Herausforderung für die Zukunft. Auch die Spitzenplätze auf den Feldern Praxisbezug und Betreuung zeigen, dass sich das Konstanzer Konzept eines breiten und fundierten Studiums in kleinen Gruppen bewährt. Dass sich

die Studierenden in Konstanz insgesamt sehr wohl fühlen und sie die Studiensituation insgesamt als sehr positiv bewerten liegt somit nicht nur an der reizvollen Bodenseelandschaft.«

»Das Bauingenieurwesen belegt bereits zum zweiten Mal Spitzenpositionen in den Kategorien Studiensituation insgesamt«, »Betreuung« und »Reputation bei Professoren«. Die Studierenden haben als Besonderheiten die Platzierung der Hochschulbibliothek als beste Fachhochschulbibliothek Deutschlands im Deutschen Bibliotheksindex (BIX), das W-Lan auf dem Campus, die »hervorragend« ausgestatteten PC-Arbeitsplätze mit 24-stündiger Verfügbarkeit, die umfangreiche, aktuelle und praxistaugliche Software, die studentischen Arbeitsräume mit Öffnungszeiten rund um die Uhr, das internetbasierte E-Learning und das Wasserbaulabor, das nach einer umfangreichen Grundsanierung auf neuestem Stand der Technik ist.

Professor Dr. Horst Werkle, Dekan der Fakultät Bauingenieurwesen meint zur Platzierung, damit werde zum »Ausdruck gebracht, dass in Konstanz besonderer Wert auf hohe Qualität in der Lehre und gute Studienbedingungen gelegt wird und die Zufriedenheit der Studierenden hoch ist. Hierbei ist sicherlich auch von Bedeutung, dass die HTWG Konstanz zu den ersten Hochschulen bundesweit gehört, die im Bauingenieurwesen die neuen Bachelor- und Masterstudiengänge eingeführt haben, und die Fakultät hier bereits über mehrjährige Erfahrung verfügt. Die Absolventen sind bei Arbeitgebern gefragt, da sie praxisnah mit großer Wissensbreite und hohem Qualitätsanspruch ausgebildet sind. Durch das neue CHE-Ranking wird die Fakultät Bauingenieurwesen in ihrer bisherigen Arbeit und im Bemühen um fundierte Lehre und bestmögliche Studienbedingungen eindrucksvoll bestätigt und gestärkt.«

Die Elektrotechnik und Informationstechnik ist Spitze bei der »Studiosituation insgesamt« und bei der »Betreuung«. Die Studierenden honorierten in diesem Fach die große Anzahl von Laboren mit sehr guter

Ausstattung, die fakultätseigenen Rechnerräume und zwei Schiffe für Laborpraktika, Projektarbeiten und Forschungszweck. Dekan Professor Dr. Werner Kleinhempel zur Platzierung seiner Fakultät: »In der Fachrichtung Elektrotechnik und Informationstechnik gibt es sehr viele Studienangebote in Deutschland und auch schon in Baden-Württemberg; unsere Konkurrenz ist hier also sehr groß. Um so mehr freue ich mich über das sehr gute Abschneiden der Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik bei diesem Ranking. Das Ranking zeigt, dass unsere Bestrebungen, sehr gute Studienangebote mit Praxisbezug anzubieten, erfolgreich sind. Spitzenplätze in den Studierenden-Urteilen in den Kategorien Betreuung durch Lehrende, Lehrangebot, Studienorganisation und Praxisbezug belegen dies eindrucksvoll.«

Der Maschinenbau ist in der Spitzengruppe ebenfalls in den Kategorien »Studiensituation insgesamt« und »Betreuung«. Als Besonderheiten nannten die Studierenden die sehr guten Versuchsaufbauten in der Lehre, die durch die Studierenden im Laborbetrieb im Sinne eines praxisrelevanten Studiums weiterentwickelt ausgebaut und bedient werden. Für Forschungs- und Entwicklungsthemen stehen modernste Anlagen zur Verfügung. Auch hoben sie hervor, dass das Niveau der Ausstattungsqualität den hohen Anspruch an eine anwendungsorientierte Forschung gemäß Forschungsschwerpunkten garantiert.

Die Verfahrens- und Umwelttechnik, die Teil des Fakultät Maschinenbau und eine noch junge Disziplin an der HTWG ist, belegt einen Spitzenplatz in der Kategorie »Betreuung«. Die Studierenden in diesem Fach schätzen die modern ausgestatteten, hellen Labore und Vorlesungssäle, die technische Qualität

der Versuchs- und Laboreinrichtungen, die dank großzügiger Industrieunterstützung über die Jahre immer wieder neue Analysegeräte angeschafft werden konnten.

Professor Dr. Carsten Manz, Dekan der Fakultät Maschinenbau, freut sich »über das Ergebnis des aktuellen CHE-Rankings. Insbesondere der Trend zeigt, dass wir auf dem richtigen Weg sind und wesentliche Stärken der Fakultät werden durch das Ranking auch als solche sichtbar. So steht für uns die individuelle und qualitativ hochwertige Betreuung der Studierenden mit an oberster Stelle. Dadurch können wir auch für die Zukunft eine hohe Studienqualität garantieren. Das umfassende Studienangebot und die Randbedingungen für ein erfolgreiches Studium mit aktuellen und praxisrelevanten Inhalten sowie wohlgedachten Lehr- und Lernmethoden werden durch die Positionierung im Spitzenbereich klar dokumentiert.

Dennoch wird auch deutlich, dass noch nicht alle Stärken der Fakultät Maschinenbau klar kommuniziert wurden, da sich die Situation hinsichtlich der Laborausstattung und allgemeiner Infrastruktur ebenfalls gegenüber der letzten Umfrage bereits deutlich verbessert haben. Hier sehen wir aber noch weiteren Handlungsbedarf und somit weitere Handlungsfelder für die Zukunft. Der eingeschlagene Wege der Verbindung von Forschung und Lehre in Zusammenhang mit der Bildung von Forschungsschwerpunkten wird seinen Beitrag an dieser Stelle leisten. So wird es möglich sein, die vorhandene Reputation der erfahrenen und erfolgreichen Kollegen herauszustellen. In diesem Sinne bin ich zuversichtlich, was die Zukunft angeht und freue mich schon jetzt auf das kommende Ranking«.

Anzeige



WIR SETZEN MASSSTÄBE

Der Bereich Singen entwickelt innerhalb der Züblin Direktion Stuttgart/Komplettbau maßgeschneiderte Lösungen für anspruchsvolle Bauvorhaben und bietet seinen Kunden mit dem Züblin teamconcept ein bewährtes Partneringmodell, das neben hohem Qualitätsstandard zu einem sehr frühen Zeitpunkt Kosten- und Terminsicherheit garantiert. Als wichtiger Ausbildungsbetrieb ist Züblin Partner aller Berufs- und Hochschulen der Region und widmet sich intensiv der Förderung qualifizierter Nachwuchskräfte.

Ed. Züblin AG
 Bereich Friedrichshafen, Büro Singen
 Magistraße 5, 78224 Singen
 Tel. +49 07731 9245-0
 Fax: +49 07731 9245-45



Leise PCs in Sicht

Forscher der Hochschule Konstanz und des Moskauer Energetischen Instituts entwickeln effektives Netzteil für Personal Computer

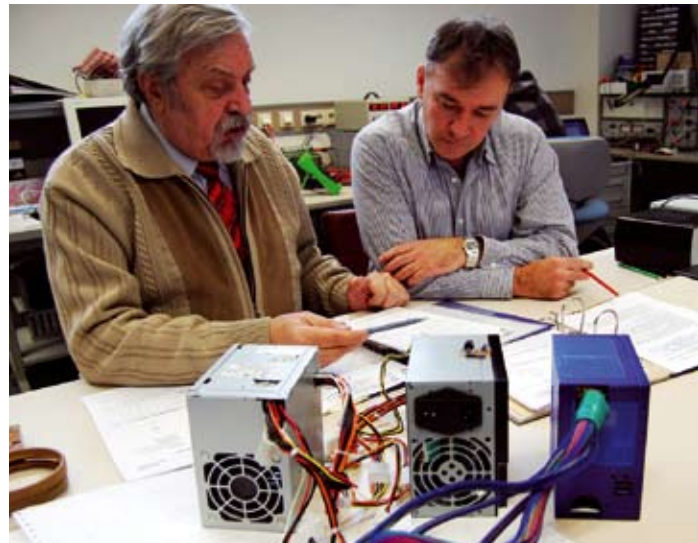
Personal Computer können ganz schön laut sein. Kaum sind sie eingeschaltet, läuft schon der Lüfter. Je billiger das Modell, desto nerviger ist das Geräusch. Forscher der HTWG und des Moskauer Energetischen Institutes arbeiten daran, dieses lästige Problem aus der Welt zu schaffen.

Während konventionelle Netzteile noch rund 30 Prozent der zugeführten Energie in Wärme umwandeln, hat das in Konstanz entwickelte Netzteil eine Verlustleistung von lediglich zehn Prozent. Damit braucht es auch keinen Lüfter mehr. Das Netzteil, das Dr. Alexander Kirjuchin von der Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik der Hochschule Konstanz und Professor Dr. Ewgeni Komarov vom Moskauer Energetischen Institut (TU) entwickelt haben, hat somit eine sehr hohe Energieausbeute. Die dem Netzteil zugeführte Energie steht zu 90 Prozent dem Computer für seine eigentliche Aufgabe zur Verfügung.

Die bisherigen Ergebnisse sind viel versprechend. Die gebauten Prototypen funktionieren und werden derzeit ausführlich getestet und optimiert. Die Messergebnisse sind nach Auskunft der Forscher »ausgezeichnet und auch die Wärmeentwicklung bleibt im zulässigen Rahmen«. Es ist geplant, 30 Netzteile der neuen Generation zu bauen. Mit ihnen soll ein Computerpool an der Hochschule ausgerüstet und im Dauerbetrieb getestet werden.

Die Netzteile sind nach Auskunft von Alexander Kirjuchin »breit einsetzbar, nicht nur im privaten Bereich, sondern auch in der Industrie. Ihre Verwendung muss sich nicht auf Personal Computer beschränken«. Ein weiterer Vorteil der neuen Netzteile ist, dass sie weniger Netzzrückwirkungen (Netzstörungen) als konventionelle Netzteile haben. Dieses wirkt sich auch positiv auf die Lebensdauer anderer Geräte aus, die vom Netz versorgt werden.

Außerdem werden mit dem Einsatz der neuen Technik massive Energieverluste im Netz vermieden, die bei konventioneller Technik durch Netzstörungen verursacht werden.



Professor Dr. Ewgeni Komarov und Dr. Alexander Kirjuchin (v. l.) haben ein neues, effizientes Netzteil für Personal Computer entwickelt. Im Vordergrund rechts ein Prototyp. Bild: Ciupuliga

Die Machbarkeit ihrer innovativen Technologie steht für Alexander Kirjuchin und für Professor Komarov außer Frage. Zum Durchbruch allerdings sei »auch der dazugehörige politische Wille notwendig«, sagt Kirjuchin. Denn »nur politisch entsprechende Signale könnten letztendlich die Industrie auch dazu bewegen, die neue Technik einzusetzen«. Bei umfassender Anwendung der neuen Technologie könnten im deutschen Verbundnetz Energieeinsparungen in der Größenordnung von Terawattstunden erreicht werden. Das Projekt, das im Rahmen der strategischen Partnerschaft und der Zusammenarbeit in Bildung und Forschung mit Russland läuft, wird vom Deutschen Zentrum für Raum- und Luftfahrt getragen und auch von den Stadtwerken Konstanz unterstützt.



Die Web 3.0 AG entwickelt und betreibt leistungsfähige Geo-Webservices mit Schwerpunkt auf der Verarbeitung von meteorologischen Daten. Wir suchen zum nächstmöglichen Zeitpunkt für Ramsen (CH) einen

SOFTWARE-/WEBENTWICKLER (M/W)

Ihre Aufgaben:

- Konzeption und Entwicklung moderner Web-GUI
- GUI-Anbindung an bestehende Backendsysteme
- Konzeption und Entwicklung leistungsfähiger Backendsysteme

Ihr Profil:

- Hochschulabschluss im Bereich Informatik oder vergleichbare Ausbildung/Berufserfahrung
- Flex und Java oder HTML/CSS/JS und PHP sowie gute Datenbankkenntnisse
- Grundkenntnisse Linux/Unix und Webserver
- Erfahrung mit Entwurfsmustern und modernen Entwicklungsumgebungen

Ihre aussagefähigen Bewerbungsunterlagen senden Sie bitte unter Angabe Ihres frühestmöglichen Eintrittstermins sowie Ihrer Gehaltsvorstellung an **jobs@web30.ch** oder per Post an

Web 3.0 AG Moskau 314B CH-8262 Ramsen
+41 (0) 52 740 11 14 www.web30.ch

Spannend und abwechslungsreich

Die lange Nacht der Wissenschaft



Die XXL-Carrerabahn der Fakultät Informatik war nur eine der Attraktionen bei der Langen Nacht der Wissenschaft an der HTWG Konstanz. Bild: Ciupuliga

Trotz zeitweiligen Regens wollten Hunderte Besucher aus Konstanz und Umgebung erleben, was die HTWG in der Nacht der Wissenschaft zu zeigen hatte. Bereits als Präsident Dr. Kai Handel die Nacht der Wissenschaft eröffnete, bevölkerten zahlreiche Besucherinnen und Besucher den Campus. Sie alle verbrachten einen abwechslungsreichen und spannenden Abend an der Hochschule.

Mit Abstand die größte Resonanz fand die »Blitz- und Donner-Show«, die Vizepräsident Professor Dr. Gunter Voigt und seine Mitarbeiter Peter Rasch und Wolfgang Schreiber anboten: aus den geplanten zwei Vorführungen wurden schließlich sechs, bis alle Neugierigen die faszinierende Schau gesehen hatten. Zeitweilig reichte die Warteschlange bis weit vor die Labortüren. Gewinner der Nacht der Wissenschaft waren vor allem die Kinder, die eifrig bei den vielen Experimenten mitmachten, den Wissenschaftslauf absolvierten oder den Brennstoffzellen-Truck steuerten. Vor allem die Jungen waren von der XXL-Carrerabahn der Fakultät Informatik

angetan und lieferten sich spannende Rennduelle mit den Miniflizern. Einen Flitzer »in echt« konnten sie am Stand des Bodensee Racing Teams bewundern, wo der aktuelle Rennwagen der Formula Student ausgestellt war.

Die Erwachsenen zog es zu einem der vielen Vorträge, die durchweg gut besucht waren. Die Zuhörer wurden unterhaltsam und verständlich über Themen wie Energieverbrauchsoptimierung im Haushalt, die Gründe für kriminelle Energie, über intelligente Mobilität, den Einsatz von Sonnenenergie in Städten, über die Eigenschaften von Formgedächtnis-legierungen, über den Bootsprit der Zukunft oder über Nachhaltige Entwicklung informiert.

Besondere Blickfänge waren die Ausstellung über energiegeladene Cocktailfotografie und die Abschlussarbeiten der Kommunikationsdesigner. Die Bigband der Hochschule sorgte mit einem Konzert für beschwingte Laune unter den Gästen und ein Film der Event-Produktion zeigte spektakuläre Bilder über die Energie der Naturgewalten. <ac

Barbara Sturm forscht jetzt in Großbritannien

Mit einem DAAD Post-Doktoranden-Stipendium arbeitet sie am »Sir Joseph Swan Institute for Energy Research« auf dem Gebiet der Agrartechnik

Das wäre soweit wenig aufregend, hätte sie die übliche akademische Ausbildung hinter sich. Doch Barbara Sturm hat an einer Fachhochschule studiert, an der Hochschule Konstanz, wo sie ihr Bachelor- und anschließend das Masterstudium im Fach Umwelt- und Verfahrenstechnik absolviert hat. Mit glänzenden Noten.

Barbara Sturm gehört zu einer Minderheit, denn es ist immer noch nicht Gang und Gäbe, dass Fachhochschulabsolventen auch promovieren. Die Fachhochschulen haben kein Promotionsrecht, das ist den Universitäten vorbehalten. Mit Recht, wie viele Fachleute, Standesvertreter und Bildungspolitiker meinen, die im Zuge der Bologna-Reform darauf achten, dass die Profile der einzelnen Hochschularten erhalten bleiben. Dass die Grenzen erst gar nicht aufgeweicht oder verwischt werden müssen und Grundsatzdiskussionen oft am Gegenstand vorbei gehen, zeigt der Weg von Barbara Sturm. Ihr Studium hat sie an einer Universität begonnen, in Chemie. Sie empfand es nicht als schwer und mit dem Stoff kam sie bestens zurecht, wie sie berichtet. Was sie relativ schnell vermisste und ihrer dynamischen Persönlichkeit fehlte, war eine gewisse »handfeste Komponente«, die unmittelbare Umsetzbarkeit des Gelernten.

Also exmatrikulierte sie sich wieder und nach einem kurzen Zwischenspiel an einer Fachhochschule im Schwarzwald begann sie nach dem Vordiplom ein Studium der Umwelt- und Verfahrenstechnik an der Hochschule Konstanz. Sie traf auf glückliche Umstände. Der Studiengang war in seinem ersten Jahrgang, untergebracht in einem neuen Gebäude, mit glänzender Ausstattung und mit einem Kollegium in Aufbruchstimmung. Beziehungen zu innovativen Unternehmen generierten Projekte in der angewandten Forschung und Entwicklung. Eines davon befasste sich mit neuen Verfahren bei der Trocknung von Lebensmitteln. Hier verdiente sich Barbara Sturm ihre ersten wissenschaftlichen Sporen. Betreut von Professor Dr. Werner Hofacker entwickelte sie neuartige Verfahren, die Lebensmittel, vor allem Obst, nicht nur besser, sondern, biologisch verträglicher und haltbarer als



Barbara Sturm hatte schon während des Studiums außerordentliche Erfolge.
Bild: Ciupuliga

bisher konservieren, sondern diese auch optisch besser aussehen lassen, als herkömmliche Techniken.

Barbara Sturm machte ihren ersten Studienabschluss auf diesem Gebiet. Es folgte ein Masterstudium in Rekordzeit. Angesichts der Möglichkeit, einen gut dotierten Job in der Industrie anzunehmen oder weiter wissenschaftlich zu arbeiten, entschied sie sich für die wissenschaftliche Arbeit. Über mehrere Jahre war sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin im Bereich »Thermische Verfahrenstechnik« der Fakultät Maschinenbau unserer Hochschule tätig. Frau Sturm bearbeitete mehrere Forschungsprojekte, die von öffentlichen oder von industriellen Auftraggebern finanziert wurden. Während dieser Zeit verfasste sie zahlreiche Veröffentlichungen und präsentierte ihre Forschungsergebnisse in USA, Rumänien, Kroatien und natürlich auch in Deutschland. Gleichzeitig promovierte sie an der Universität Kassel am Lehrstuhl von Professor Oliver Hensel im Fachbereich Ökologische Agrarwissenschaft. Professor Hofacker war ihr Co-Betreuer. Sie bekam die Promotionsstelle »ohne Auflagen«, berichtet sie. Mitte 2010 hatte Barbara Sturm ihre Promotionsurkunde in den Händen und nun stellte sie sich erneut die Frage, ob sie ins Berufsleben treten soll oder weiter auf ihrem Gebiet forschen will. Sie entschied sich für Letzteres, bewarb sich für ein DAAD-Stipendium, erhielt es auf Anhieb und arbeitet nun als Wissenschaftlerin in Großbritannien. [<ac](#)

Einstein auf dem Prüfstand

Vorne mit dabei sind Forscher der HTWG bei einem bedeutenden Raumfahrtprojekt



Professor Claus Braxmaier und seine Mitarbeiter Thilo Schuldts und Mohammed Allab (v. r.). Bild: Ciupuliga

Sollte, wie bisher geplant, 2015 mit dem Abschuss eines ersten Satelliten das Star-Projekt starten, werden sich an Bord Messinstrumente befinden, die an der Hochschule entwickelt werden. »Star« steht für »Space-Time Asymmetry Research« und es geht dabei um den Nachweis der sogenannten Geschwindigkeitsinvarianz der Lichtgeschwindigkeit, wie sie von Albert Einstein in seiner speziellen Relativitätstheorie formuliert wurde.

»Wir werden vorne mit dabei sein«, bestätigt Professor Dr. Claus Braxmaier, der das Institut für Optische Systeme an der HTWG leitet. Bei dem Projekt sind die Konstanzer in bester wissenschaftlicher Gesellschaft, denn eine ganze Reihe von Hochschulen und Instituten weltweit treibt das Projekt zielstrebig voran. Mit von der Partie sind die NASA, das DLR, das King Abdulaziz City of Science and Technology, die Stanford-University, die Birmingham University, die Humboldt Universität zu Berlin, das Zentrum für angewandte Raumfahrttechnologie und Mikrogravitation (ZARM) der Universität Bremen – und eben die HTWG Konstanz.

Die Forschergruppe um Professor Braxmaier, die auch sehr eng mit der EADS Astrium in Friedrichshafen

zusammen arbeitet, entwickelt die Messinstrumente, die die Geschwindigkeitsinvarianz nachweisen sollen. Dass sie auf dem Gebiet führend sind, haben die Konstanzer bereits mit der Entwicklung von Messgeräten bewiesen, die auch bei der LISA-Mission zum Nachweis von Gravitationswellen zum Einsatz kommen sollen und sich durch ihre extrem hohe Präzision und Messgenauigkeit auszeichnen. »Wir sind aufgrund unserer Expertise in der Optoelektronik und der Aufbau- und Verbindungstechnologie als Partner am Star-Projekt beteiligt«, sagt Braxmaier.

Profitieren von den Forschungsarbeiten werden auch viele Studentinnen und Studenten der HTWG. »So ein Projekt ist für sie der ideale Rahmen, auch wegen des internationalen Austausches«, sagt Braxmaier. Derzeit sind Claus Braxmaier und seine Mitarbeiter Thilo Schuldts und Mohammed Allab noch ziemlich viel auf Reisen, um mit den verschiedenen Partnern die einzelnen Schritte des Projektes zu koordinieren. Gleichzeitig wird an der Realisierung der Messinstrumente gearbeitet. »Wenn die Machbarkeit nachgewiesen ist, wovon ich überzeugt bin, kann es in die industrielle Fertigung gehen«, sagt Professor Braxmaier. [<ac](#)

Stellenangebot **reise.com**

webentwickler
gesucht!

Jetzt melden!

Nachdem Sie Ihr Studium erfolgreich absolviert haben, steigen Sie jetzt in die Berufswelt ein. Bei **reise.com**, dem Reiseportal der wetter.com AG, erwartet Sie ein abwechslungsreicher und chancenreicher Job. Bewerben Sie sich als:

WEB-ENTWICKLER/IN

Zu Ihren Aufgaben werden gehören:

- Mitarbeit bei aktuellen Projekten
- Konzeption und Entwicklung neuer Projekte auf Basis aktueller Technologien
- Pflege und Weiterentwicklung bestehender PHP/MySQL Projekte

Ihr Profil:

- Sie verfügen über Know-how in XHTML, CSS, Java Script
- sehr gute Kenntnisse in PHP(5) und MySQL
- darüber hinaus sind Erfahrungen mit dem Zend Framework und JQuery von Vorteil
- Teamfähigkeit
- Lernbereitschaft
- Eigeninitiative und Verantwortungsbewusstsein
- Spaß an der Arbeit und sich einzubringen

Wir bieten Ihnen:

- einen vielseitigen, modernen Arbeitsplatz in einem zukunftsorientierten Unternehmen
- eine freundschaftliche Arbeitsatmosphäre
- eine anspruchsvollen und verantwortungsvollen Tätigkeit
- die Möglichkeit zur kreativen Umsetzung eigener Ideen
- einen Job mit Perspektiven in einem dynamischen Markt
- ständig wechselnde Aufgaben und Anforderungen
- Teamarbeit > Hierarchie

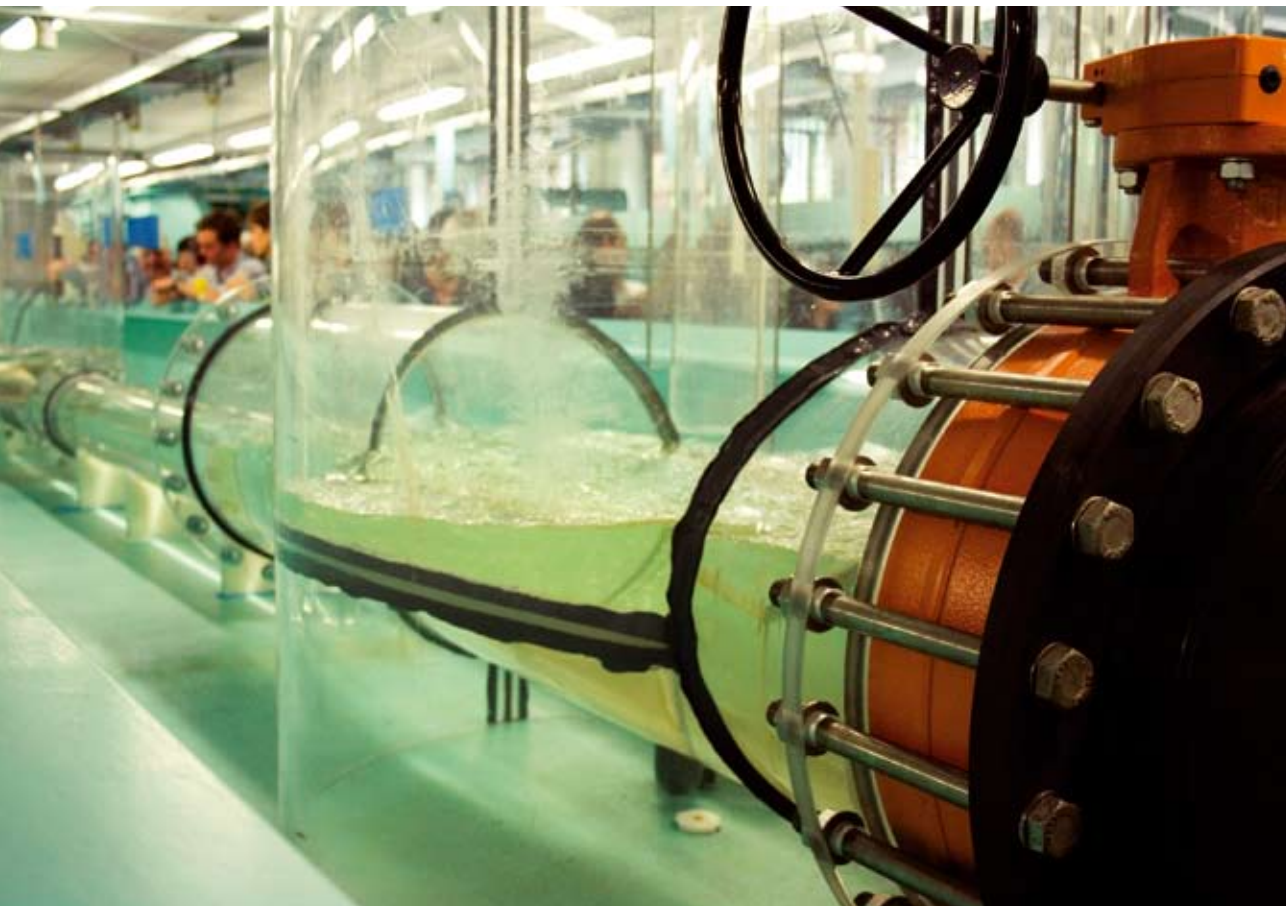
Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen senden Sie bitte an:
reise.com

Werner-von-Siemens-Str. 22, D-78224 Singen
T +49 (0) 7731 838- 0, F +49 (0) 7731 838- 19

Gerne auch via E-Mail an: **jobs@reise.com**

Runderneuerung nach 50 Jahren

Die Bauingenieure haben ein neues Wasserbaulabor



Wasser Marsch! Die Röhren im neuen Wasserbaulabor werden geflutet. Bild: Mause

Das in den 60er Jahren eingerichtete Wasserbaulabor der Fakultät Bauingenieurwesen wurde nach langer Renovierung neu eröffnet. Zahlreiche interessierte Studierende und Lehrende des Studiengangs Bauingenieurwesen und die Mitglieder des Präsidiums haben sich eingefunden, um das Labor in Augenschein zu nehmen. Unter den Studierenden befanden sich auch jene, die engagiert an der Renovierung beteiligt waren. Nicht zu vergessen die Professoren Dr. Peter Hirschmann und Dr. Werner Lutz, die Leiter des neuen Wasserbaulabors, und Paul Schneider, technischer Leiter der Hochschule, der während der Umbauarbeiten vor so manchen technische und logistische Problem gestellt worden ist.

Die etwa 200.000 Euro teure Renovierung der Versuchshalle umfasst die Sanierung der Decke, den Einbau von Zusatzräumen und die Erneuerung der Elektronik. Auch der getrennte Betrieb der beiden Rinnen ist nun möglich, der Rinnenzulauf und die elektronische Steuerung wurden verbessert und erweitert. Ebenso wurden die zwei bereits vorhandenen Pumpen erneuert und eine dritte angeschafft. Der komplette Aufbau wird nun über einen neuen zentralen Schaltschrank gesteuert, er ermöglicht eine sofortige Datenspeicherung. Zur weiteren Neuausstattung des Wasserbaulabors gehören elektronische Messgeräte, die per Fernübertragung gemessene Daten direkt auf den Laptop übertragen können. Sie dienen zur Messung von Wasserstand,

Professor Dr. Werner Lutz (1. v.l.) erläutert Präsident Dr. Kai Handel (2. v.l.) die Funktionsweise der Anlage. Bild: Ciupuliga



-druck, -geschwindigkeit und -temperatur per Ultraschall oder mittels eines MID, einem magnetisch induktiven Durchflussmesser. Der komplette Umbau geschah in Zusammenarbeit mit den Firmen Endress + Hauser aus Weil am Rhein und der Franz Lohr GmbH aus Ravensburg.

Die Versuchsrinnen dienen zum einen zu Lehrzwecken, hier entstehen Diplom-, Bachelor- und Masterarbeiten,

zum anderen zu Forschungszwecken. Die breite Versuchsrinne diente zuletzt für Arbeiten an den beiden Forschungsprojekten »Aktivierung von Retentionsraum in Abwasserkanälen« und »Self purification of sewerage systems by variation of runoff characteristics by discharge brakes with flushing device«. Zur Zeit läuft ein weiteres Vorhaben zur »Entwicklung eines Simulationsverfahrens zur Minderung von Schmutzfrachtausträgen aus mittleren bis großen Kanalisationsnetzen

Anzeige



Ihre Ideen haben eine Zukunft

SKF – Wissen bewegt die Welt.

Herausragende SKF Lösungen sorgen für Bewegung – und das für Kunden in mehr als 130 Ländern. Ob an Land, Untertage, auf See, in der Luft und sogar auf anderen Planeten – mit unseren Ideen und Innovationen werden vielseitige Anwendungen entwickelt, Anlagen optimiert und die Welt bewegt.

An unserem Produktionsstandort in Mülheim a. D. bieten wir Studenten/innen aus ingenieur- und wirtschaftswissenschaftlichen Studiengängen abwechslungsreiche Aufgaben.

Sie haben Interesse daran, einen Einblick in das Tagesgeschäft zu bekommen und Spaß an projektbezogenem Arbeiten? Realisieren Sie dies bei uns als

Praktikant oder Diplomand (w/m)

Interessiert?

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.
Vorzugsweise online über
www.skf.de → „Karriereforum“.

SKF GmbH

Anita Gregus, Personalwesen
Tel. 07463 82-220
Weitere Infos: www.skf.de

SKF®



Strömungsverhalten live. Gespannt beobachten die Gäste, wie sich der Wasserstrom angesichts von Hindernissen verhält. Bild: Ciupuliga

durch Einsatz moderner Steuerungsinstrumente«. Die Masterstudenten Daniel Lempart, Jens Kehrer und Florian Weimann haben am Tag der Neueröffnung die aufgebauten Versuche betreut und standen für Fragen und Erklärungen zur Verfügung. In der kleineren der beiden Rinnen wurde eindrücklich das Prinzip des hydraulischen Paradoxons demonstriert. Durch Verengung der Rinne auf ein Drittel der ursprünglichen Breite, verändern sich Fließgeschwindigkeit und Druck des Wassers und es entsteht eine Art Sog nach unten. Der Versuch basiert auf dem Bernoulli-Gesetz. Daniel Bernoulli, Schweizer Physiker und Mathematiker, entdeckte den Zusammenhang zwischen Fließgeschwindigkeit und Druck einer Flüssigkeit. Er fand heraus, dass in einem strömenden Gas oder einer strömenden Flüssigkeit ein Geschwindigkeitsanstieg von einem Druckabfall begleitet wird.

Die Konstruktion und Planung der Einbauten, Schächte und Rohre des neuen Labors waren Teil der Bachelorarbeit von Felix Quarch und Steffen Heinz. Die beiden Studenten hatten einen »hydraulischen Modellversuch zur Ermittlung der örtlichen Verluste für Sonder-schächte/Regelschächte in Abwasserkanälen« aufgebaut. Das Wasserbaulabor, ist wichtig für die Lehre, es bietet, als »Nachbau der Natur«, die Möglichkeit, das Erlernte aus den Vorlesungen direkt umzusetzen und nachzuvollziehen.

Schwerpunkt der Versuche und neuen Projekte im Bereich Hydraulik ist Nachhaltigkeit und Umwelt-

freundlichkeit. In der heutigen Zeit ist es schwer, große Projekte im Bereich des Wasserbaus umzusetzen, da die zu erfüllenden Auflagen des Umweltschutzes sehr hoch sind. Die Lehre an der HTWG hat sich deshalb an die gegebenen Umstände angepasst. Die Studenten der Fakultät werden nun auch vermehrt im Bereich »umweltnaher Wasserbau« ausgebildet. Themen, wie der Erhalt von Biotopen und ökologisches Denken, um nur ein paar zu nennen, stehen jetzt im Vordergrund. Jedoch werden auch kontroverse Projekt wie der Bau des Drei-Schluchten-Damms in China diskutiert und analysiert.

Das Labor wird künftig eine noch wichtigere Rolle in Lehre und Forschung spielen, wie Dekan Professor Horst Werkle ausführte. Denn, »voraussichtlich im Herbst 2011 wird die Fakultät den neuen Bachelorstudiengang Umweltingenieurwesen und Ressourcenmanagement starten. Er hat einen Schwerpunkt im naturnahen Wasserbau und das neue Labor wird ein wesentlicher Baustein für die Qualität der Lehre und Forschung in diesem Studiengang sein.«

Neben zahlreichen Hochschulmitgliedern und auswärtigen Partnern waren bei der Feier auch zwei besondere Gäste anwesend: die ehemaligen Professoren Guido Blaß und Heinz Hengst, die vor fast einem halben Jahrhundert maßgeblich bei der Einrichtung des Wasserbaulabors beteiligt waren. Unter dem Applaus der Teilnehmer begrüßte Professor Hirschmann die beiden »Väter des Wasserbaulabors«. [<sam/ac](#)

Stellenangebot

wetter.com

Webentwickler
gesucht!

Jetzt melden!

Der führende Online-Wetterdienst sucht Sie. Bei **wetter.com**, erwartet Sie ein abwechslungsreicher und chancenreicher Job. Helfen Sie mit bei dem internationalen Ausbau von **wetter.com**.
Bewerben Sie sich als:

WEB-ENTWICKLER/IN

Zu Ihren Aufgaben werden gehören:

- Mitarbeit bei aktuellen Projekten
- Konzeption und Entwicklung neuer Projekte auf Basis aktueller Technologien
- Pflege und Weiterentwicklung bestehender PHP/MySQL Projekte

Ihr Profil:

- Sie verfügen über Know-how in XHTML, CSS, Java Script
- sehr gute Kenntnisse in PHP(5) und MySQL
- sehr gute Sprachkenntnisse in Englisch und Spanisch
- darüber hinaus sind Erfahrungen mit dem Zend Framework und JQuery von Vorteil
- Teamfähigkeit, Lernbereitschaft
- Eigeninitiative und Verantwortungsbewusstsein
- Spaß an der Arbeit und sich einzubringen

Wir bieten Ihnen:

- einen vielseitigen, modernen Arbeitsplatz in einem zukunftsorientierten Unternehmen
- eine freundschaftliche Arbeitsatmosphäre
- eine anspruchsvollen und verantwortungsvollen Tätigkeit
- die Möglichkeit zur kreativen Umsetzung eigener Ideen
- einen Job mit Perspektiven in einem dynamischen Markt
- ständig wechselnde Aufgaben und Anforderungen
- Teamarbeit > Hierarchie

Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen senden Sie bitte an:

wetter.com AG

Werner-von-Siemens-Str. 22, D-78224 Singen

T +49 (0) 7731 838- 0, F +49 (0) 7731 838- 19

oder gerne auch via E-Mail an:

jobs@wetter.com

Wie Phönix aus der Asche

Zur Bahnfahrt nach Zürich trafen sich die Studierenden der EventProduktion (EP) mit äußerst gemischten Gefühlen

Denn der gebuchte Flug nach Montreal zur Teilnahme am internationalen Theaterfestival »Les Fêtes théâtrales du Suroît« am Collège de Valleyfield war offiziell gecancelt worden. Die Gruppe hatte sich jedoch optimistisch darauf geeinigt, entgegen aller Voraussagen der Wetterdienste und Flughafeninformationen zumindest einen Versuch zu wagen. Und so eilte Gerhard Dressel mit den Reiseunterlagen von einer Airline-Rezeption zur anderen, um Neuigkeiten über Flugmöglichkeiten in Erfahrung zu bringen, während die EP-Studierenden beharrlich und gespannt Platzhalter in Warteschlangen spielten. Kaum zu glauben, aber wahr – nach etwa drei Stunden konnten nach langen Diskussionen, nach Feilschen, Überreden und Dringlichkeitsappellen zwölf Tickets bei der Swiss ergattert werden: der erste Flug Richtung Montreal nach einer Woche des kompletten Ausfalls aller Flüge! Umgehend avancierten die EP-Studierenden noch im Flughafen zu gefragten Interviewpartnern des Schweizer Fernsehens und starteten schließlich wie Phönix aus der Asche durch die Reste der Wolken, die ein isländischer Vulkan namens Eyjafjallajökull in die Atmosphäre geschleudert hatte.



Angekommen am kanadischen Ort des Theatergeschehens, wurde die EP von einer besonderen Gastfreundlichkeit empfangen, die den Aufenthalt am Collège de Valleyfield zu einem Erlebnis werden ließ. Den Charakter des Außergewöhnlichen trug auch das Programm des Theaterfestivals, das die Aufführungen von studentischen Gruppen mit denen von Profis wie auch von Behinderten verband.

Die EP präsentierte in Kanada die dritte und komplett überarbeitete Version der Szenencollage »Schussfahrt | Traum | Trance | Terror | Tod«, die im Mai 2009 Premiere hatte. Als FatAl erRor | Dream | Trance | Terror | Death ging sie wie im Oktober 2009 in Minsk (Belarus) nun über die Bühne des Theaterzentrum VALSPEC, einem Theaterkomplex mit neuester und ausgefeilter Veranstaltungstechnik, wie sie die EP bei internationalen Gastspielen bisher noch nicht erlebt hat. Für Technikchef Kevin Lambert und Lichtoperator Niklas Fritz ein Vergnügen, auch wenn Sabina Sabovic und Tobias Suppan viele Kabel zu verlegen und anzuschließen hatten, um die zahlreichen Bühnenprojektionen des Stücks wie gewünscht ins Bild zu bringen.



Szenenfoto aus »FatAl erRor« (Montreal) mit Katrin Joedicke (l.), Melanie Schmid (m.) und Meike Vangerow (r.) Foto: Sabina Sabovic

Die Konstanzer Studierenden zeigten ihr Können vor einem erwartungsvollen und mitgehenden Publikum. Mit dem ausgezeichneten Tobias Suppán als grübelnden, eigenbrötlerischen Filmstudenten Holger Meins, dem das Filmen zur Veränderung der Gesellschaft nicht ausreichte und der sich in den Terrorismus verrannte, angestiftet durch die robuste, widerspruchslöse Entschiedenheit Andreas Baaders, den Denis Panjuta mit Schießwut und Charme spielte, und der intellektuell verbiesterten Gudrun Ensslin, an deren giftiger Entschlossenheit alle Zweifel abprallten. Die so ganz anders veranlagte Darstellerin Melanie Schmid hat diese Rolle eindrucksvoll und mit Bravour umgesetzt.

Bestens aufgehoben war bei Katrin Joedicke, die seit vielen Semestern ihr außergewöhnliches Talent unter Beweis stellt, die Figur der Ulrike Meinhof, die das Leiden an gesellschaftlichen Widersprüchen in unerträgliches persönliches Leid zu steigern wusste und einen Amoklauf in der Gefängniszelle zu einer der eindrucksvollsten Szenen der Aufführung machte, die das Publikum nicht unberührt ließen. Sandrine Mause lieferte sich als Freundin von Holger Meins schillernde

Wortgefechte, die sie eindringlich zwischen Verständnis, Verzweiflung und Selbstbehauptung wechseln ließ. Meike Vangerow und Jakob Straub nutzten gekonnt die komödiantischen Möglichkeiten der K1-Politicalclownerie, und Manuel Hieke komplettierte das RAF-Quartett als überlegt-überlegener, aber widerstandsloser Jan-Carl Raspe.

Alle Darsteller übernahmen in Rahmenszenen von FatAl erRor Rollen aus Georg Büchners Revolutionsdrama »Dantons Tod«, die einige erschreckende Parallelen zwischen gestern und heute aufzeigten. Standing Ovations verabschiedeten die EP-Gruppe nach einer intensiven, eindrucksvollen Aufführung, die vielen kanadischen Zuschauern ein bisher nur wenig bekanntes Kapitel deutscher Nachkriegsgeschichte vor Augen geführt hat.

Beim Abschied aus Valleyfield gab es nicht nur viel fachkundiges Lob und Anerkennung. EP-Leiter Gerhard Dressel konnte außerdem die Einladung vom Festivaldirektor und Präsidenten des Weltverbandes der Studententheater, Jean-Marc Larrue, entgegennehmen, 2011 erneut nach Kanada zu kommen. Das Projekt der EP sei in den vergangenen Jahren das beste einer ausländischen Studentengruppe gewesen, das bei den »Fetes Theatrales du Suroit« zu sehen war, so Larrue. Bei der Abreise aus Valleyfield gab es zahlreiche Tränen, die von den freundschaftlichen Beziehungen zwischen den Konstanzer und Valleyfielder Studierenden zeugten. Bereits im Juli dieses Jahres waren zwei kanadische Studierende zu Besuch in Konstanz. Zum Abschluss des EP-Gastspiels in Kanada zeigten einige kanadische Studierende dem EP-Team die Sehenswürdigkeiten Montreals. Natürlich war bei diesem touristischen Ausklang wie bei den Proben und Aufführungen Sabina Sabovic als Verantwortliche für die Projektdokumentation wie immer mit Fotoapparat und Videokamera unterwegs. Die spannende DVD vom zweiseimestrigen »Projekt 68«, die den Probenprozess und die Aufführungen sowie die Reisen nach Minsk (Weißrussland) und Montreal bis zu den letzten Konstanzer Präsentationen im Sommer 2010 zusammenfasst, wird sie zum Start des Wintersemesters an der HTWG Konstanz präsentieren. Gerhard Dressel

Student gründet Übersetzungsplattform

Seine Idee hilft Studenten aus aller Welt



Robin Bäurle, Elektrotechnikstudent der Hochschule Konstanz (HTWG), hat aus dem Studium heraus das Übersetzungsportal drkiwi.com gegründet.

Robin Bäurle studiert an der Hochschule Konstanz Elektrotechnik und Informationstechnik im fünften Semester. Nun hat er aus dem Studium heraus eine Online-Plattform für Übersetzungen gegründet. In dieser Form gab es ein solches Angebot noch nicht. Wie kommt ein angehende Elektrotechniker dazu, sich ausgerechnet auf dem Gebiet der Sprachen zu begeben? Hat er selbst eine Ader als Übersetzer? Nein, sagt Bäurle, auf die Idee kam er, als er in seinem Umfeld an der Hochschule immer wieder Kommilitoninnen und Kommilitonen begegnete, die ihr Praxissemester im Ausland machen wollten. »Nicht jede und nicht jeder waren in der Sprache ihres Wunschlandes so firm, dass sie Bewerbungsschreiben an dortige Unternehmen so formulieren konnten, die nicht nur sprachlich, sondern auch semantisch den dort herrschenden Gepflogenheiten entsprachen«, sagt er.

Damit war die Idee geboren. Weshalb sollte man nicht deutsche und ausländische Studierende zusammen bringen, um sich sprachlich gegenseitig zu helfen? Das Ergebnis ist die Übersetzungsplattform drkiwi.com. Dort können Studierende, die eine Übersetzung

brauchen, diese ins Netz stellen und definieren, was sie genau brauchen, inklusive Preisvorstellungen. Doch nicht nur das. Sie können etwa Korrektoren für selbst Verfasstes suchen oder auch Hilfe bei der Verbesserung von Bewerbungen, Anschreiben, Anleitungen oder Angeboten.

Studierende, die ihrerseits ihre Übersetzerfähigkeiten anbieten wollen, können sich ebenso bei drkiwi.com anmelden – und so mit ihren Sprachkenntnissen Geld verdienen. Findet man zusammen und einigt sich, kann die Sache laufen.

Es können nicht nur Studierende ihre Dienste als Übersetzer bei drkiwi.com anbieten, sondern auch Profis. Dass darunter der Markt für Übersetzungen leiden könnte, glaubt Robin Bäurle nicht. Er hat im Vorfeld mit einschlägigen Firmen gesprochen. Keine zeigte sich beunruhigt durch eine Plattform, wie er sie nun anbietet.

Bäurle hat als Student bei der Gründung seiner Firma nicht im luftleeren Raum agiert. Professor Thomas Birkhölzer, der ihn im Praxissemester betreut hat, hat die Idee unterstützt. Und Professorin Sharon Zaharka, die an der Hochschule die Fremdsprachenausbildung koordiniert, hat ihn fachlich begleitet.

Lob für sein Projekt erntet Robin Bäurle auch von Hochschulpräsident Kai Handel. Dass ein Elektrotechniker eine Übersetzungsplattform gründe, »zeugt nicht nur von unternehmerischem Geist bereits im Studium, sondern ist auch ein sehr gutes Beispiel für das interdisziplinäre Denken, das unsere Hochschule prägt«.

Stellenangebot



Praktikant
gesucht

Jetzt melden!

Modern, jung und kreativ? Im Internet und den neuen Medien zu Hause? Dann bewerben Sie sich für ein studiumsbegleitendes Praktikum beim **Deutschen Wetterfernsehen**, dem 24-Stunden-Wettersender der wetter.com AG. Bewerben Sie sich als:

PRAKTIKANT (m/w)

Ihr Profil:

- Kompetenzen in MS-Office, sehr gute Internetkenntnisse
- Erfahrungen mit redaktionellen Inhalten und Recherchen
- Know-how für die Erstellung von Präsentationen
- Teamfähigkeit
- Lernbereitschaft
- Eigeninitiative und Verantwortungsbewusstsein
- Spaß an der Arbeit und sich einzubringen

Wir bieten Ihnen:

- einen vielseitigen, modernen Arbeitsplatz in einem zukunftsorientierten Unternehmen
- eine freundschaftliche Arbeitsatmosphäre
- eine anspruchsvollen und verantwortungsvollen Tätigkeit
- die Möglichkeit zur kreativen Umsetzung eigener Ideen
- ständig wechselnde Aufgaben und Anforderungen
- Teamarbeit > Hierarchie

Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen senden Sie bitte an:

Wetter Fernsehen – Meteos GmbH
Werner-von-Siemens-Str. 22, D-78224 Singen
T +49 (0) 7731 838- 0, F +49 (0) 7731 838- 19

oder gerne auch via E-Mail an:

jobs@wetter.com

Eine anhaltende Erfolgsgeschichte

Richtfest für den Neubau der Studiengänge Kommunikationsdesign



Noch im Rohbau, bald bezugsfertig: der Neubau der Studiengänge Kommunikationsdesign. Bild: Ciupuliga

Der Neubau wird eine Nutzfläche von 1600 Quadratmetern haben und Übungs- und Projekträume sowie Büros beherbergen. Außerdem zwei Studios für Foto- Film- und Videoaufnahmen sowie Computelabors und einen Multifunktionsraum, der für Vorträge, Filmvorführungen und als Zeichensaal genutzt werden soll. Als der Richtspruch ausgebracht wurde,

blickten viele prominente Gäste aus Stadt und Land hoch zum Richtbaum, darunter Staatssekretär Stefan Scheffold vom baden-württembergischen Finanzministerium, Ministerialdirigent Christoph Keller vom Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst, der Landtagsabgeordnete Andreas Hoffmann, der Konstanzer Oberbürgermeister Horst Frank und sein



Gratulierten zum Richtfest für den Neubau:
Ministerialdirigent Christoph Keller vom
Ministerium für Wissenschaft, Forschung und
Kunst, der Landtagsabgeordnete Andreas
Hoffmann, Staatssekretär Stefan Scheffold vom
baden-württembergischen Finanzministerium,
Thomas Steier, Leiter des Amtes Konstanz
der Vermögen und Bau Baden-Württemberg,
Professor Valentin Wormbs, Dekan der Fakultät
Architektur und Gestaltung und Präsident Kai
Handel (v. l.) Bild: Ciupuliga



Baubürgermeister Kurt Werner, Thomas Steier, Leiter des Amtes Konstanz der Vermögen und Bau Baden-Württemberg, Vertreter der ausführenden Firmen, der Architekturbüros, aktuelle und ehemalige Mitglieder der Hochschulleitung. Staatssekretär Scheffold hob während des Festaktes im Vorfeld des Richtspruches die Bedeutung der HTWG Konstanz für die Region hervor: sie sei »mit praxisorientierter Lehre, angewandter Forschung und Technologietransfer ein wesentlicher Teil der Wissenschafts- und Wirtschaftsregion Bodensee«. Die Entwicklung der Hochschule sei »eine anhaltende Erfolgsgeschichte«. Deshalb lohne sich auch die Investition von 6,9 Millionen Euro für den Neubau.

Der Staatssekretär sagte, dass das Land die Hochschule Konstanz in den letzten 15 Jahren durch einen stetigen Ausbau gefördert habe. Es wurden »zusätzliche Flächen von rund 8500 Quadratmetern, größtenteils in Neubauten, zur Verfügung gestellt«. Die Investitionen des Landes betrugen über 30 Millionen Euro. Zusätzlich wurden in den vergangenen zehn Jahren weitere 19 Millionen für Baumaßnahmen an der Hochschule ausgegeben, so Scheffold.

Auch Thomas Steier hob in seiner Ansprache die Bedeutung der Investitionen für die Hochschule durch das Land hervor und lobte die »vorbildliche Zusammenarbeit« zwischen seiner Behörde, den Planern, Unternehmen, den städtischen Ämtern und der Hochschule bei der Realisierung des Neubaus. Steier dankte dem Landtagsabgeordneten Andreas Hoffmann, der sich unermüdlich für die HTWG Konstanz und ihre Vorhaben einsetze.

Hochschulpräsident Dr. Kai Handel hob ebenfalls die Verdienste Hoffmanns hervor. Handel dankte darüber hinaus seinem Vorgänger im Amt, Professor Olaf Harder, und dem ehemaligen Stadtrat und unermüdlichen Förderer der Integration des Kommunikationsdesigns in die Hochschule, Klaus Keller Uhl, für ihr hohes Engagement. Der Präsident würdigte auch die Leistung von Paul Schneider, dem Leiter der Technischen Betriebsleitung, der an der Schnittstelle zwischen Ämtern und Behörden hochschuleitig für den reibungslosen Verlauf des Projektes verantwortlich zeichnet.

Die gute Zusammenarbeit zwischen den Verantwortlichen betonte auch der Konstanzer Oberbürgermeister Horst Frank. Er hob außerdem den Stellenwert der Hochschule für die Stadt hervor, als Bildungseinrichtung und als Motor der Wirtschaft am Standort Konstanz.

Zum Sommersemester 2011 werden Lehrkörper und Studierende den Neubau beziehen können. Nach langen Jahren des Unterrichts an zwei Standorten werden die Kommunikationsdesigner dann einen angemessenen Standort auf dem Campus haben. Schon jetzt zeichnet sich ab: das neue Gebäude wird eine weiteres Schmuckstück der Hochschule, zusätzlich hervorgehoben durch die Kunst am Bau, die vom Münchner Künstler Stefan Eberstadt entworfen wurde. Sein Glaskubus wird dann auf der Gebäudekante in 14 Metern Höhe ein zusätzlicher Hingucker. [<ac](#)

Viele Prominente
kamen zum Richtfest
für den Neubau der
Studiengänge
Kommunikations-
design. Bild: Ciupuliga



Eine kulinarische Entdeckungsreise



Eine kulinarische Entdeckungsreise durch Vietnam ist ein ganz besonderes Vergnügen, denn diese Küche verbindet kleine und große Geschmacksexplosionen. Dazu brauchen die Vietnamesen meist nur eine winzige Küche, einen Wok, einen großen Suppenkessel, einen Holzkohlengrill, ein paar Schüsseln und Tontöpfe, vor allem aber bergeweise frisches Gemüse und Kräuter.

Das Geheimnis vietnamesischer Speisen ist die Mischung unterschiedlicher Aromen, die sich erst richtig entfalten, wenn Gemüse und Kräuter, Chilis und Zwiebeln, Knoblauch und Früchte klein gehackt und angeröstet werden. Dazu reicht in der Regel ein großes Küchenbeil.

Die vietnamesische Küche ist frisch, ursprünglich, unverfälscht und vielfältig, in ihr haben sich koloniale Einflüsse ebenso vermischt, wie die zahlreichen regionalen Spezialitäten.

Wer sich auf diese kulinarische Entdeckungsreise begeben möchte, ist bei »Vietnam-China-Wok« an der richtigen Adresse. Das kleine Schnellrestaurant, gelegen in der Kreuzlinger Straße nahe der Corsobar

in Konstanz und auch schnell aus der Schweiz zu erreichen, setzt auf immer frisch für die Gäste zubereitete Gerichte und auf qualitativ geprüfte Fleischsorten und Gemüsesorten.

Beginnend mit Gebackenen WanTan, Kroepoèk (Krabben Chips) oder vietnamesischem Hühnerfleisch-Salat zur Vorspeise, startet die Entdeckungsreise.

Weiter geht es mit »Bami Goreng«, gebratenen Nudeln mit Eiern, Hühnerfleisch, Gemüse und Curry, Gebackenes Hühnerbrustfilet Vietnam Art mit Kukuma und Gemüse bis hin zu »Koon Bo«, gebratener Ente mit Paprika und Bambussprossen, oder »Schao Ling« Tofu mit Paprika, Bambussprossen und Zitronengras.

Ein absolutes Highlight sind die »Wok«-Spezialitäten, die frisch in Form von Livecooking zubereitet werden. Hierzu zählen zum Beispiel das »Scharfe Schwert«, gebratenes Rinderfilet mit Gemüse, oder die »Goldene Perle«, gebratene Fleischsorten.

Abgerundet wird die Reise mit in Honig gebackenen Bananen oder Ananas. Und natürlich erhalten die Gäste zu jedem Hauptgericht eine Portion Basmati Reis.

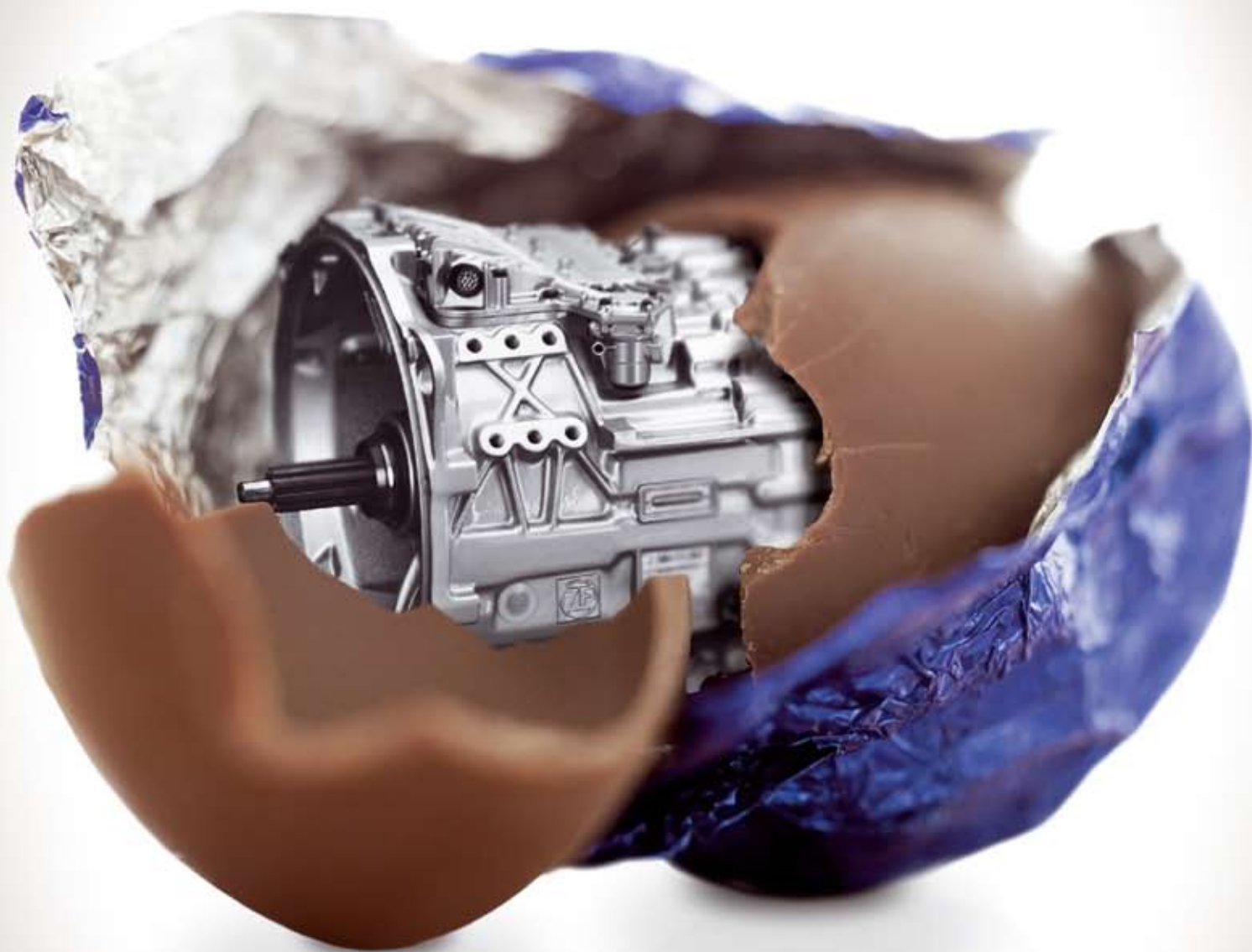
Die verlockenden fernöstlichen Düfte und das stets freundliche Personal laden zum Verweilen im schlichten und sauberen Ambiente des Schnellrestaurants ein. Hat man wenig Zeit, ist auch die Mitnahme der Speisen möglich.

Die Preise bewegen sich im erschwinglichen Bereich zwischen 1,50 und 8,50 Euro.

Guten Appetit.

Patrick Geiselhardt

Vietnam China Wok
Kreuzlinger Straße 5
78462 Konstanz
Tel.: 07531- 455802



ZF dankt allen Kunden für die nette Verpackung! Mal sehen, was für Sie drin ist?!

Dann zeigen wir Ihnen einmal, was ein Fahrzeug Spannendes in sich birgt: die Antriebs- und Fahrwerktechnik nämlich. Und die stammt bei vielen bekannten Marken von ZF, einem der weltweit größten Zulieferer der Branche. Was das für Sie als Ingenieur/-in bedeutet? Bei uns entwickeln Sie schon heute die Technik für die Fahrzeuge von morgen: in einem Team von 60.000 Kolleginnen und Kollegen, das als Innovationspartner und Problemlöser anspruchsvoller Kunden den Ruf eines Technologieführers genießt. Erleben Sie ein erfolgreiches Stiftungsunternehmen, das Ihre Leistung anerkennt und in dem interessante Aufgaben und Eigenverantwortung zum Tagesgeschäft gehören.

Arbeiten Sie sich zu uns vor auf:

www.zf.com

Antriebs- und Fahrwerktechnik



Von welcher berühmten Insel kehren Besucher dank MTU-Motoren mit dem Hybrid-Katamaran wohlbehalten zurück?

a) Mainau

b) Alcatraz

c) Monte Christo

d) Isla de Muerta



Praktikant (m/w) Application Engineering Oil & Gas

Neues schaffen. Weiter denken. Vorwärtskommen.

Aus faszinierenden Ideen machen unsere rund 9.000 Mitarbeiter kraftvolle Technik – vom 10.000-kW-Dieselmotor bis zur Brennstoffzelle. Mit den Marken MTU und MTU Onsite Energy ist Tognum einer der weltweit führenden Anbieter von Motoren, kompletten Antriebssystemen und dezentralen Energieanlagen. Innovative Einspritzsysteme von L'Orange vervollständigen unser Technologie-Portfolio rund um den Antrieb. Bewegen auch Sie mit uns die Welt!



Wenn es um Motoren und Antriebe geht, steht **MTU Friedrichshafen** für größte Präzision im Detail und ein reibungsloses Zusammenspiel im System. Bei unseren Aggregaten und Antriebssystemen für die Öl- und Gasindustrie stehen Sicherheit und Zuverlässigkeit an erster Stelle.

Ihre Leistung. Zusammenstellung und elektronische Verarbeitung technischer Unterlagen über Dieselmotoren und Antriebssysteme im Anwendungsbereich Engineering Oil & Gas • Strukturierung des MTU-Webportals Oil & Gas und Einpflegen der entsprechenden technischen Daten • Unterstützung bei der Projektierung von Stromaggregaten und Pumpenantrieben für Offshore-Ölplattformen • Unterstützung bei der Auftragsbearbeitung

Ihre Kompetenz. Fortgeschrittenes Studium (FH/TH) im Maschinenbau oder Wirtschaftsingenieurwesen • Sicheres Englisch • Gute MS Office-Kenntnisse; HTML wünschenswert • Kontakt- und einsatzfreudiger Teamplayer mit Eigeninitiative und selbständigem Arbeitsstil

Willkommen bei der MTU Friedrichshafen GmbH in Friedrichshafen.

Senden Sie uns Ihre aussagekräftige Bewerbung – ganz unkompliziert über unsere Online-Stellenbörse. Tognum AG • Personalservice • Ute Litz • Maybachplatz 1 • 88045 Friedrichshafen • Tel. 07541/90-3382

